

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquarstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagspreis-Anschluß Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter jeden Raum 5 Goldpfennig, für anzuhebende Zeilen 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einsch. Umhüllung, Schmutzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 150.

Donnerstag, den 17. Dezember 1931.

34. Jahrg.

Die Neuberechnung der Mieten.

Durchführungsverordnung über die Mietentung.

Die Reichsregierung hat eine Verordnung zur Durchführung des Kapitales „Mietentung“ der vierten Rotverordnung des Reichspräsidenten vorgelegt. Über die Durchführungsbestimmungen wird folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben: Es kam der Reichsregierung darauf an, mit größter Beschleunigung eine rechtliche Grundlage für eine möglichst reibungslose Durchführung der Mietentung zu schaffen und die auf diesem Gebiete zunächst bestehende Unsicherheit möglichst zu beseitigen. Sollte dieses Ziel ohne Zeitverlust erreicht werden, so muß die Durchführungsverordnung sich darauf beschränken, diejenigen Fälle zu regeln, die in der Praxis die überlegende Rolle spielen und deren einheitliche Regelung für das ganze Reich unabweisbar erforderlich erscheint.

Im übrigen ist den Länderregierungen in weitem Umfang das Recht eingeräumt worden, von sich aus die weiterhin erforderlichen Durchführungs- und Ergänzungsbestimmungen zu erlassen, und für bestimmte Fälle Ausnahmen von der allgemeinen Mietentung zuzulassen.

Die Durchführungsverordnung legt allen Vermietern die Pflicht auf, den Mietern

unverzüglich den Zins mitzuteilen,

der für die mit dem 1. Januar 1932 beginnende Mietzeit zu zahlen ist. Das gilt für alle Mietverhältnisse über Wohnungen und Geschäftsräume in Alt- und Neubauten. In der weiteren Behandlung bestehen zwischen Alt- und Neubauten erhebliche Unterschiede.

In den Neubauten

beträgt die Mietentung bekanntlich die Geschäftsräumen und Wohnungen ohne Rücksicht darauf, ob gegenseitig vereinbarte Miete gezahlt wird, 10 Prozent der Friedensmiete. Mietermäßigungen, die der Vermieter im Laufe des Jahres 1931 zugefanden hat, dürfen auf die gegenseitig vorgeschriebene Mietentung angerechnet werden. Was in den Fällen, in denen die Miete sich deswegen erhöht hat, weil die Friedensmiete auf Grund des § 2 des Reichsmietengesetzes neu festgesetzt worden ist oder in denen der Mieter sich auf die gegenseitig vereinbarte Miete auf dieser Grundlage wird bei Neubauten im allgemeinen kaum Schwierigkeiten machen. Soweit das doch der Fall sein sollte, entscheidet das Mietentungsgesetz über eine andere von den Ländern hierfür bestimmte Stelle.

Bei Neubauten,

die h. solchen Bauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, ist nach den Vorschriften der Rotverordnung die Mietentung individuell vorzunehmen, indem der Betrag, um den der Vermieter durch die Zinsherabsetzung entlastet wird, bei der Miete in Abzug gebracht wird. Bei mehreren Wohnungen desselben Grundstücks ist der erhaltene Betrag auf die einzelnen Mieter anteilig nach der Höhe des Mietzinses zu verteilen. Bei einem Teil der Neubauten kann die Feststellung der neuen Mieten mit Schwierigkeiten verbunden sein und eine gewisse Zeit erfordern, da beispielsweise eine völlige Klarheit über die Auswirkung der Mietentung erst nach Erreichen der hierzu erforderlichen Durchführungsbestimmungen möglich ist. Das gilt vor allem in den Fällen, in denen die Hypotheken aus dem ursprünglichen Kapital gegeben wurden. Die Verordnung zur Durchführung der Mietentung sieht daher vor, daß in solchen Fällen der Vermieter den Mietern eine vorläufige Mitteilung

über die im Januar 1932 zu zahlenden Mieten zukommen lassen muß. Den in der vorläufigen Mitteilung angegebenen Betrag müssen die Mieter vorbehaltlich endgültiger Mietfestsetzung zahlen. Spätestens bis 25. Januar 1932 muß auch bei Neubauten der Vermieter den endgültigen Mietzins feststellen. Die Länder haben Zinsen zu bestimmen, die im Streitfall über die Mietermäßigungen bei Neubauten zu entscheiden haben. Im allgemeinen dürfen hierfür nicht die Mietentungsgesetze bestimmend sein, die bisher mit den Neubauten noch nicht befaßt worden sind, sondern diejenigen Stellen, die bisher die Hauszinssteuer vorgeben haben und denen daher die Verhältnisse der Neubauten bekannt sind.

Eine besondere Vorsicht ist für

die gemeinnützigen Wohnungswirtschaften getroffen worden. Diesen Unternehmen, die vielfach einen sehr großen Wohnungsvorrat aus verschiedenen Anparatoren verwalten, ist die Verpflichtung auferlegt worden, unbeschadet des Grundsatzes einer möglichst allge-

meinen Mietentung eine weitgehende Angleichung der Mieten vergleichbarer Wohnungen vorzunehmen. Die Begründung hierfür liegt in dem gemeinschaftlichen Gedanken, mit dem eine Verdrängung einzelner Wohngruppen, z. B. derjenigen, die in Zentrumswohnungen wohnen, auf die Dauer unvertretbar ist.

Die Beratungen über die Durchführungsbestimmungen für das Rückzugsrecht, deren Erlass dem Reichsjustizministerium obliegt, sind zurzeit noch nicht abgeschlossen. Die Durchführungsbestimmungen über die Zinsentung werden ebenfalls noch im Reichswirtschaftsministerium bearbeitet.

Reichstageseinberufung abgelehnt.

Beschluß des Landvolks gegen Einberufung ist.

Der Alldeutscher Reichstages hat die von den Deutschnationalen und den Kommunisten eingebrachten Anträge auf Reichstageseinberufung mit 321 gegen 256 Stimmen abgelehnt. Mit den Antragstellern traten für die Reichstageseinberufung nur noch die Nationalsozialisten und die Deutsche Volkspartei ein, während alle übrigen Parteien einschließlich der Sozialdemokratie die Anträge ablehnten. Es wird aber voraussichtlich am 11. oder 12. Februar nächsten Jahres eine neue Sitzung des Alldeutschen Reichstages stattfinden.

In der Sitzung des Alldeutschen Reichstages gab für die Reichsregierung Staatssekretär Dr. Pander erst die Erklärung ab, daß für die Regierung die Gründe gegen eine Reichstageseinberufung weiter beständen und durch

die schwebenden außenpolitischen Verhandlungen

nicht vertreten war, hat in einem Brief an den Reichspräsidenten mitgeteilt, daß sie sich von einer Einberufung nicht versprechen könne. Das Schreiben der Landvolkpartei hat folgenden Wortlaut: „Die vierte Rotverordnung des Reichspräsidenten hat

eine Reihe grundlegender Forderungen des

Deutschen Landvolkes erfüllt

oder doch der Erfüllung nähergebracht. Das gilt nicht nur von den rein landwirtschaftlichen Fragen, sondern auch von Bestimmungen über einen durchgreifenden Abbau von Zöllen und Gebühren auf der einen, überhöhten Preisen, insbesondere Preispannen, auf der anderen Seite. Eine Ablehnung der neuen Verordnung, wie sie die Anträge der Deutschnationalen und Kommunisten verlangen, konnte deshalb gegenüber der Landvolkpartei wie auch der Gesamtwirtschaft nicht verantwortet werden.

Verbesserungen der Verordnung, wie sie vor allem auf dem Gebiet der bäuerlichen Produktionswirtschaft, insbesondere auch im Norden, Westen und Süden immer dringlicher werden, können von einer Beratung der Verordnung im Reichstag jedenfalls so lange nicht erwartet werden, als nicht etwa durch bindende Erklärungen anderer Oppositionsparteien eine Mehrheit für die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Verordnung gesichert ist.

Das Deutsche Landvolk wird aus diesen Gründen den notwendigen Ausmaß der Verordnung zunächst auf anderem Wege verfolgen. Wir stimmen deshalb gegen die Einberufung des Reichstages in der Erwartung, daß die seit langem von uns geforderten Maßnahmen auf einen wirksamen Schutz vor allem von Butter und anderen Veredelungsprodukten sowie von Holz nimmerehr ungeachtet getroffen werden.“

Am die Auflösung des Sächsischen Landtages.

Das sächsische Volksbegehren erfolgreich.

In die Listen zum Volksbegehren auf Auflösung des Sächsischen Landtages haben sich, wie amtlich mitgeteilt wird, insgesamt 735 558 Stimmberechtigte eingetragen. Da für ganz Sachsen 351 136 Stimmen erforderlich waren, ist das Volksbegehren erfolgreich. Im einzelnen zeichnen sich ein: im Wahlkreis Chemnitz 370 142 und im Wahlkreis Dresden-Vaagen 237 197 und im Wahlkreis Leipzig 127 603.

Eine preußische Rotverordnung!

Bedrohete Landkreise und Amtsgereichte.

Preußische Rotverordnung vor Weihnachten.

Die angelegentlich preußische Rotverordnung wird voraussichtlich Anfang nächster Woche, also noch vor den Weihnachtstagen, veröffentlicht werden. Die Einzelheiten der Rotverordnung sind bisher noch nicht endgültig festgelegt. Sie wird aber u. a. bestimmen, daß bis zu einem bestimmten Termin, wahrscheinlich bis zum 1. Oktober 1932, eine größere Anzahl von Landkreisen zusammengelegt werden muß. Die Entscheidung über die aufzuhaltenden Amtsgereichte ist noch nicht gefallen.

Ausführungsverordnung

zur neuen Rotverordnung.

Preußische Rotverordnung kommt nur

vor den Staatsrat.

Über die technische Behandlung der zu erwartenden preußischen Rotverordnung, die eine Aufhebung der Rotverordnung zur Vermeidung des Reichspräsidenten darstellt, wird ergänzend gemeldet, daß sie als organisierte Maßnahme dem Staatsrat ausgeteilt werden wird, nicht aber dem Preussischen Landtag.

Die Regierung stützt sich dabei auf die Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. August, die den Ländern die Ermächtigung gibt, zur Sicherung der Haushalte die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Auf Grund dieser Ermächtigung hat die Regierung, nicht der Landtag, die notwendigen Bestimmungen zu erlassen. Der Landtag kann also auch irrendwelse Änderungen nicht vornehmen.

Der preußische Haushalt selbst, für den die Rotverordnung in bestimmtem Ausmaß eine Grundlage bildet, soll wie bisher vom Landtag verabschiedet werden.

Handwerk und Privateigentum.

Beuten zu der Rotverordnung.

Im Wirtschaftspolitischen Ausschuss beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeamttag und beim Reichsverband des deutschen Handwerks wurden die größten Bedenken gegen die durch die Rotverordnung erfolgten Durchbrechungen der Privatwirtschaftlicher Grundzüge geäußert. Eine Fortsetzung dieser Methoden müsse zu einer Aufschüttung der Privatwirtschaft und zur Entfaltung einer kapitalistischen Wirtschaft führen. Das Handwerk halte fest an dem Grundgedanken der Wirtschaftlichen Selbstbestimmung der einzelnen Betriebe in ein berufständlich gegliedertes Wirtschaftsleben einzupassen. Es wurde beschlossen, Reichspräsident und Reichstag die Bedenken des Handwerks zu den einzelnen Teilen der Rotverordnung zu unterbreiten und Vorschläge zu machen, um auch die Möglichkeiten einer weiteren Aufgestaltung zugunsten der Handwerkswirtschaft auszunutzen. Mit dieser Aufgabe wurde ein Arbeitsausschuss beauftragt, dem auch die Aufstellung eines Wirtschaftsprogramms des deutschen Handwerks zugewiesen wurde.

Der Endkampf im Tributauschuss.

Die Aufstellung der Richtlinien.

Im Tributauschuss geht die Aussprache innerhalb des sogenannten Mediationsausschusses weiter. Hier spielt sich gegenwärtig der Kampf um die Schlussfolgerungen ab, die aus den deutschen Darlehen der ersten Verhandlungswoche und der Weltwirtschaftskrise zu ziehen sind. Was zum Ende der Woche bei der endgültigen Aufstellung des Gutachtens noch folgt, dreht sich mehr um Einzelheiten, um bestimmte Ansätze usw. und hat nicht mehr die grundsätzliche Bedeutung wie das jetzige Ringen um die Richtlinien.

Weiterer Ausschub der deutschen geschäftlichen Tributzahlungen?

Der Botschafter Berichterstatter der amerikanischen Agentur „Associated Press“ erklärt, daß der Tributauschussausschuss einen weiteren Ausschub der deutschen geschäftlichen Tributzahlungen empfehlen werde.

Beschlagnahme von Waffen und Munition.

Große Waffen- und Munitionsfunde wurden bei einer von der Zorgauer Ortspolizei in Gemeinschaft mit der Wittenerberger Schutzpolizei und der Jandjägeri in Stadt und Kreis Zörgau überaus reichhaltig vorgenommene Durchsuchung gemacht. Zahlreiche Pistolen, Klein- und Stützgewehre sowie Munition konnten beschlagnahmt werden. Man nimmt an, daß sich noch weitere Verstecke im Besitz von Waffen befinden und daß für die nächste Zeit Aufschlüsse gegen Geschäftleute und wohlhabende Bürger geplant waren.

Bisher 7 Verhaftungen in Zörgau. Im Zusammenhang mit den Waffen- und Munitionsfunden in Stadt und Kreis Zörgau sind bisher 7 Personen verhaftet. Die Verhafteten stammen aus Zörgau und dessen engerer Umgebung. Ihre Namen werden von der Behörde noch geheimgehalten.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zum Zweck der Feststellung, wer als Ersatzmann in die Gemeindevertretung für Herrn Rudolf Wendler, welcher sein Amt als Gemeindevorsteher niedergestellt hat, eintritt, ist auf **Montag, den 28. Dezember 1931, um 17 Uhr** im großen Sitzungssaale des Rathhauses, hierseits, Termin angelegt.

Während der Verhandlung sollen allen Wahlberechtigten der Zutritt zum Sitzungssaale offen.

Annaburg, den 16. Dezember 1931.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Locales und Provinziales.

Ächtung Steuerarten 1932. Jeder Arbeitnehmer ist verpflichtet, seine Steuerarten für 1932 bei Beginn des neuen Kalenderjahres oder bei Beginn des Dienstverhältnisses dem Arbeitgeber auszuhandigen. Solange die Steuerarten nicht ausständig ist, muß der Arbeitgeber vom vollen Lohnbetrag 10 v. H. (auszüglich Ledigenzulage) ohne jede Ermäßigung als Steuer einbehalten. Der Arbeitnehmer hat selbst dafür zu sorgen, daß die Steuerarten für 1932 rechtzeitig in seinen Besitz gelangt. Geht ihm die Steuerarten nicht rechtzeitig zu, muß er sie bei der Gemeindebehörde abholen. Arbeitet er gleichzeitig bei mehreren Arbeitgebern, muß er bei der Gemeindebehörde die Ausstellung einer zweiten oder weiteren Steuerarten beantragen. Es liegt im Interesse jedes Arbeitnehmers, diese Bestimmungen genau zu beachten. In allen Zweifelsfällen empfiehlt es sich, beim Finanzamt anzufragen.

Schließen. In Schließen wurde am Montag die modernste Schule im Kreise Schweinitz eingeweiht. Die Schule ist zum Teil auf Staatskosten und zum Teil auf Kosten der Stadt Schließen und der Gemeinde Berga gebaut worden. Der Bau enthält 5 Klassen, darunter eine Doppellasse, die als Aula gedacht ist, ein Rektorzimmer und ein Lehrerzimmer und ist ganz nach den Grundrissen der modernen Baukunst errichtet worden. Sie enthält neben einer Zentralheizung, und Warmwasseranlage einen großen Baderaum mit Wandschiff und Wandschiffen für die Schulkinder. Neben der Schule befindet sich ein großes Ackerfeld, das später der Errichtung eines Sportplatzes dienen soll.

Tessen. 15. Dezember. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern vormittag in der Wittenerberger Vorstadt. Der 14jährige Sohn des Klempnermeisters Fuhrmann stürzte so unglücklich vom Rade, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Er wurde sofort mit dem Krankenauto nach Halle in die Klinik transportiert.

Rade. (Neuarige Brückenrenewung.) Weil der Kreisbaubehörde keine Geldmittel zum notwendigen Ausbau der vielen Brücken zur Verfügung stehen, so versucht man es jetzt damit, daß man zur Erneuerung eisenarmierte Zementrohre verwendet, die eine Last von 20 Tonnen tragen. Diese Brücken tragen dann wieder die schwersten Lasten. Zur Sicherung des Verkehrs war eine Abhilfe unbedingt

erforderlich. Augenblicklich werden auf diese Weise die Brücken zwischen Wollin und Rade und zwischen Dühnig und Mauden neu hergerichtet.

Serzberg. Das Reichsgericht verhandelte dieser Tage die Revision des in Haft befindlichen Schneiders Paul Barckowitsch, der im Zusammenhang mit dem in der Nacht zum 1. September 1929 mißglückten Anschlag auf die Serzberger Kreis-Großknecht und im Einbeziehung einer Braunschweiger Zuchthausstrafe von 4 Jahren am 13. Juli d. J. vom Schwurgericht Zörgau wegen verurteilten schweren Diebstahls und Beamteneinwirkung zu insgesamt 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Mit seiner Revision bemängelte Barckowitsch, daß er bereits wegen fortgesetzten schweren Einbruchdiebstahls abgeurteilt worden sei; er hätte deshalb nicht noch einmal verurteilt werden können. Außerdem hätten lediglich seine Helfershelfer, um sich der Verhaftung zu entziehen, auf die Beamten geschossen, während er selbst unfähig geblieben sei. Unter Berücksichtigung dieses letzteren Gesichtspunktes hat auch der erkennende Strafsenat das Urteil aufgehoben und die Sache zu anderweiliger Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen, da nach dem bisher festgestellten Sachverhalt neben dem verurteilten schweren Einbruch im Rückfall lediglich Widerstand, aber nicht Beamteneinwirkung in Frage komme.

Senftenberg. Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen fuhr auf der Straße zwischen Groß-Räbchen und Alt-Döbern gegen einen Baum, wobei er zerschmettert wurde und in Brand geriet. Der Besitzer des Wagens, ein Rentier aus Alt-Döbern, wurde so schwer verletzt, daß er am Montag früh im Krankenhaus starb. Der eine der Mitfahrenden verbrannte unter den Trümmern, der andere blieb unversehrt.

Wittenerberg. (Die Brände in Gorsdorf und Gehmen.) Das Wittenerberger Schöffengericht hatte am Dienstag u. a. zwei Anlagen wegen Brandstiftung, Versicherungsbetrugs usw. zu verhandeln. Es kam in beiden Fällen zur Freisprechung. Die erste Verhandlung am Vormittag lag dem Landwirt Ernst Müller aus Gorsdorf als Angeklagter, dessen Strohdach in der Nacht zum 16. September dieses Jahres in Flammen aufgegangen war. Müller gab an, daß der Brand durch sein Viehgehege ausgebrochen ist. Dagegen konnte nur festgestellt werden, daß er zwar den Brand des Daches seiner Versicherungsgesellschaft mitgeteilt, nicht aber zugleich Schadenersatzanspruch erhoben hatte. Das Gericht erkannte deshalb, obwohl der Staatsanwalt 9 Monate Gefängnis beantragt hatte, auf Freisprechung. Rund sieben Stunden verhandelte es am Nachmittag gegen den Landwirt Louis Krüger aus Gehmen. Wie seinerzeit berichtet, brach in dessen Scheune am Nachmittag des 16. September dieses Jahres Feuer aus, während Krüger mit seinen Leuten mit Dreharbeiten beschäftigt war. Der Angeklagte war wiederholt dem Untersuchungsrichter in Wittenerberg vorgeführt worden, stellte aber stets keine Schuld in Abrede. In der Verhandlung war ihm nicht nachzugeben, daß er den Brand, wie ihm die Anklage unterstelle, selbst gelegt hat. Ebenfalls wurde ihm Versicherungsbetrug nachgewiesen, obwohl festgestellt wurde, daß sowohl der Angeklagte, wie einige seiner Entlastungszeugen, darunter sein Sohn, bei der Vernehmung hatten die Landjägerbeamten andere Auslagen gemacht hätten als gegen vor Gericht. Der Staatsanwalt plädierte schließlich selbst für Freisprechung von der Anklage der Brandstiftung. Den Versicherungsbetrug lag er hingegen als erwiesen an. Zur Strafe beantragte er drei Monate Gefängnis. Der Verteidiger beantragte Freispruch. Das Gericht sprach den Angeklagten nach kurzer Beratung frei. Die Rollen fallen der Staatskasse zur Last.

Mellensdorf. (Das Geld im Drenrohr.) Die Ehefrau eines 73jährigen Arbeiters verlor im Drenrohr erspartes Geld in Höhe von etwa 70 M. und vergaß, dieses herauszunehmen. Als am Sonnabend die Tochter Feuer anmachte und die Ehefrau das Geld dem Rohr nach entnehmen wollte, da war es bereits zu spät. Das Geld war bereits verbrannt.

Sogerswerda. Am Freitag früh um 5 Uhr ereignete sich am Ausgang des Dorfes Groß-Zelzig ein Motorradunfall, bei dem der noch junge Fahrer Paul Sarobid aus Maudensdorf sein Leben einbüßte. Er fuhr auf der linken Straßenseite gegen einen Baum und stürzte mit solcher Wucht, daß er tot liegen blieb.

Kino-Shau.

Lichtspielhaus (Neue Welt). 3 Schlager — 3 Wirkungen! Beunderung erfaßt Sie bei dem hochinteressanten Union-Kulturfilm „Tanzende Bäume“. Der Tobeanzug der Waldbräuer von Berg zu Tal in den Karpathen. Köden schüttelt Sie bei dem Tonkingschwan „Der Stimm von Berlin“, wenn ein Chefsmann „Humor“ und seine bessere Hälfte „Leben“ wird, und wenn die Götter der Komiker, Zslye Satall, Siegfried Arno, Karl Ellinger und Paul Köbinger im Verein mit Ida Wolf und Trude Werlener aufmarschieren. Erregung packt Sie bei dem Kriminal-Tonfilm „D-Tag 13 hat Verpätung“. Ein unerhörter, wunder-voll aufregender und aufwühlender Film! Umgefangen von aufpeitschendem Rhythmus des dem Unlind entgegenbraufenden Expresszuges, erlebt man im 120 Kilometer-Tempo explosive, atembeschleunigende Ereignisse um ein Bombenattentat. Spannung und dazu ein richtiger Schuß Humor — die beste Unterhaltung für Sie!

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg. Freitag abend 7/8 Uhr: Advents-Andacht mit Abendmahlsfeier.
Annaburg rechtzeitig im Pfarrhaus erbeten.
Maudensdorf. Sonnabend abend 7/8 Uhr: Advents-Andacht mit Abendmahlsfeier.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Freitag, abends 8 Uhr: Evangelisation im Gemeinschaftssaal.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Annaburg Band XVI Blatt Nr. 679 eingetragenen nachfolgend beschriebenen Grundstücke **am 15. Februar 1932, 11 Uhr** an der Gerichtsstelle in **Prettin**, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Nr. 12, Gemarkung Annaburg, Kartenblatt IV, Barzelle 504/10, Grundflächenerlöse 576, Gebäudeerlöse 420, Hausbesitz Nr. 5 mit Hof und Garten, 4 a 39 qm, Gebäudeerlöseerlöseerlöse 207 M. Nr. 14, Gemarkung Annaburg, Kartenblatt IV, Barzelle 506/10, Grundflächenerlöse 576, Acker Hofbesitz 1 a 03 qm, Reinertrag 0,05 Tl. Nr. 16, Gemarkung Annaburg, Kartenblatt IV, Barzelle 510/10, Acker Hofbesitz 4 a 52 qm, Reinertrag 0,21 Tl. Nr. 23, Gemarkung Sebnitz, Kartenblatt 7, Barzelle 26, Grundflächenerlöse 149 Tl. Nr. 24, Gemarkung Sebnitz, Kartenblatt 7, Barzelle 27, Grundflächenerlöse 149, Barzelle Plan 151, 3 ha 47 a 20 qm, Reinertrag 0,80 Tl.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Dezember 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Gefäßglücker **Wilschem Kegel in Annaburg** eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, widergefallens bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigend und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegebend.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Einbringung und der die Versteigerung aus dem Grundbuch betreffenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Betrages schriftlich einzureichen oder zu Protokoll des Urkundsbeamten der Gerichtsstelle zu erklären.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, wird ersucht, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widergefallens für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Prettin, den 11. Dezember 1931.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am 19. d. Mts., 11 Uhr, versteigere ich im **Golthof zum goldenen Ring in Annaburg:**
1 Piano und 1 Stunduhr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gallo, Obergerichtsvollzieher in Prettin.

Einmal hin-einmal her-gleich blitzende Reinheit!



Sonnenschein lacht Sie an — Sonnenschein durch Ata! Es macht Freude mit Ata zu arbeiten. Es spielt keine Rolle, ob es Metall, Holz, Glas oder Stein ist — alles strahlt in schönster Pracht. — Ata ist fein und sichert höchste Ergiebigkeit! Die handliche Streulflasche macht das Putzen bequem! Für Pfennige so viel gute Qualität! Für Pfennige Sonnenschein im Heim! Verstehen Sie nun, warum Millionen Hausfrauen in aller Welt begehrteste Atrafreundinnen sind? **Volks-Putzmittel — das ist**



Henkel's Putz- und Scheuermittel **ATA** putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den Persil-Werken.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels



Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schrock für die Trostsworte am Grabe, sowie allen, welche der Verstorbenen durch Kranzspenden und Grabgeleit die letzte Ehre erwiesen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Semmler.
 Zschernick, den 17. Dezbr. 1931.

Zum Weihnachtsfest empfehle:
Nähmaschinen (Victoria) zum Sticken und Stopfen
Radio-Apparate (Mende), Anlagen preiswert und sauber
Fahrräder, Fahrradzubehör Elektrische und Carbid-Beleuchtung, Bienen Carbid, Batterien, Taschenlampen
Fahrräder u. Motorrad-Reparatur in jeder Preislage
Sprechapparate Schallplatten, Grammophon-Nadeln usw.
 Wringmaschinen und Eisenwaren
 Reparaturen werden schnell und billigst in eigener Reparatur-Werkstatt ausgeführt.
Mundharmonikas, die gute „Hohner“
Erich Globig, Adlerstr. 14
 Autogen-Schweißerei. — Benzin-Station.

Empfehle als Weihnachts-Geschenke:
Glas, Porzellan, Steingutwaren
Hochzeitsgeschenke
 Restaurations-Geschirr, sowie auch Malerei auf Holz u. and. Gegenständen werden in sauberster Ausführung billigst angefertigt!
 Bis Weihnachten **10 Proz. Rabatt!**
Privatmalerei Herm. Wehle,
 Feldstraße 3

Bei Einkauf eines **Schrankapparates** zu 65.— Mark sowie eines **Gaubeinprechapparates** zu 35.— Mark erhalten Sie 2 Platten, 1 Plattenreimer, 1 Schachtel Nadeln und 1 Tangspühpen **gratis!**

Als besonders preiswert empfehle ich:
 6 Platten mit Plattenalbum zu 3.75 M.
 1 Violine mit Kasten und Bogen zu 25.—
 1 Mandoline mit Mignonstempel zu 12.75
 1 Nähmaschine zu 150 M., verifiziert 175.—
 1 Accordion m. 18 Stim. u. 4 Bälgen zu 22.—
 1 Violine mit altem Boden zu 32.—
 Kinder-Accordions von 2.— M. an
 Kinder-Nähmaschinen von 1.75 M. an

Annaburger
Fahrrad-, Nähmaschinen- u. Motorradzentrale
 Martha Stein.

Zur Weihnachts-Bäckerei!

Sultaninen	Pfd. 45 Pf.
Sultaninen	Pfd. 90, 80 u. 60
Corinthien	Pfd. 56
Mandeln, süß	1/4 Pfd. 35
Mandeln, bitter	1/4 Pfd. 35
Zitronat	1/4 Pfd. 30
Kokosraspel	Pfd. 38
Blau-Mohn	Pfd. 45
Puderzucker	Pfd. 45
Kokosfett	Pfd. 38
Cafelmargarine	Pfd. 38
Zitronen, groß	3 Stck. 25

außerdem noch **5 Proz. Rabatt!**
J. Kählig's Nachfolg.
 Inhdb.: Martha Müller, Mühlenstraße 40.

Als praktische Weihnachtsgeschenke
 empfehle:
 Huth-Regenpfänger 75.— m. Lautspr. 100.—
 Telefunkt-Regenemp. 139.— m. Lautspr. 144.—
 Blaupunkt-Batterieemp. 35.— m. Lautspr. 115.—
 Alle Radio-Zubehör- und Ersatzteile
 Orig. Elsterwerder Ballonrad m. Torpedo 85.—
NSU-Motorräder
 200 ccm. (Heuer- und fahrezeigefreie) 600.—
Zentralspul-Nähmaschine
 billig, Gold & Neu, 160.—
 Effiziente Victoria-Nähmaschine, verifiziert
Miele Wasch-Maschinen mit Krafttrieb,
 Futter-Dämpfer, Wäscherollen,
 Wringmaschinen und Zentrifugen
 Geco-Tesching 6 u. 9 mm und Luftgewehre
Fritz Rödl

1 schöne geräumige
Wohnung
 preiswert zu vermieten
L. Hofmann,
 Torgauerstr. 20.

Frei geschaffene
Hasen
 zum Weihnachtsfeste
 empfiehlt
J. G. Fritzsche

Gladly-Beifen
und Waschlittel
 empfiehlt
Luise Wehle, Feldstr. 3

Puppenstuben-
Pferdestall-
Mauerstein-
Tapeten
 empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Kaiser's
Brust-Caramellen
 mit den 5 Tannen
 Zu haben bei:
 Apotheke A. Schmorde,
 Drogerie Otto Schwarz
 Theobald Schunke
 Otto Riemann's ML,
 und wo Plakate sichtbar.

Die echte Spranger
Mundharmonika
 von 20 Pf. an
 sowie **Gitarresaiten**
Mandolinensaiten,
Geigenfäden
 in vorzüglichsten Qualitäten
 zu haben in der
Annaburger
Fahrrad-Zentrale
 Martha Stein.



Spiellkarten
 (deutsche u. französische)
 empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Harzer Käse
Harzer Köchkäse
Tilfiter
Schweizer Käse
Limburger
 sowie ff. Land- und
 Molkereibutter
 empfiehlt
Pa. D. Schulte Nachf.

Sigella-Mop
Bohnerwachs
feinst. Tanjaal-
Spritzwachs
Möbelpolitur
Mopöl, lose und in
 Flaschen, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Lichtspielhaus
Tonfilm-Theater (Neue Welt).
 Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:
 Ein Programm, das feinstgeleichen sucht!
 Der sensationelle Kriminal-Tonfilm
 der tollsten Abenteuer
D-Zug 13 hat Verpötung
 mit Charlotte Susa, Heinz Könecke, Fee Malten
 Beierle. Regie: Alfred Zeisler.
 Sensationen, toll - atemverflehend - phantastisch
 packend echt! Ein Spiel der Leidenschaften um Liebe
 und Verbrechen mit einer Dosis herrlichen, köstlichen
 Humors im Rahmen eines aufpeffühenden, krimi-
 nelien Geschehens von mitreißendem Tempo.
 Im Vorprogramm:
„Tanzendes Holz“ (Ufa-ton-Kulturfilm).
„Der Stunne vom Portici“
 Ein föhrend luftiger Tonfilm: Schwank mit
 Deutschlands besten Komikern Siegfried Arno,
 Szöke Szakall, Ida Walf, Trude Berliner.

Balast-Theater
 Freitag—Sonntag: Beginn 20.30 Uhr:
Felix Bressart, Ralph W. Roberts
Der wahre Jakob
 Der Tonfilm v. Wassermann u. Schlee, nach
 dem Bühnenschnack von Arnold u. Bach.
 Berlin lachte monatelang über Felix Bressart,
 unsere Besucher werden über ihn und den
 ganzen Film in heiterer Stimmung kommen.
 Der Riesenerfolg — ein frühsthes Publikum.
Docher das interessante Beiprogramm
Sonntag 3 Uhr: Kindervorstellung
 Sehen Sie den wahren Jakob und
 Sie sind tagelang heiterer Laune

Drucksachen jeder Art
 werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Zum Weihnachtsfest
 empfehle zu günstigen Preisen in bester Qualität:

Gutgepflegte Weine
 eigener Fabrikzug!
Weißweine

1930er Oppenheimer	1.— M.
1928er Arzheimer Ralmit	1.20
1927er Diedesfelder Goldmorgen	1.60
1928er Mitteler Geißberg	1.70
1924er Wommenheimer	1.80
Silbergrube	1.80
1926er Liebsraumlich	1.80
1921er Spredlinger Langhölle	2.20

Rotweine

1929er Bedera Montagne	1.— M.
1921er Dominia Citrella	1.50
1926er Cotes de Froniac Bordeaux 2.—	
1926er Beaujolais (Burgunder)	2.60

Süßweine

Tarragona extra Edelwein	1.40 M.
Santa Ernestina, weiß	1.50
Malaga, alt	2.—
Cherry Gold	2.80
Madeira	3.—
Portwein, alt, Original Douro	2.70

Krankenwein

Winum dulce selettum	2.50 M.
Winum dulce selettum 1/2 Flasche	1.35
Tobannissbeerwein	0.64
Stachelbeerwein	0.64
Pfeilweine, Musleje	0.48
Eider, süß	0.80

Bürgergold 2.25 M.
Sekt von Klöß & Förster

Wappen	m. Steuer 5.25
Rotkäppchen	m. Steuer 6.50
Rotkäppchen	1/2 Flasche 3.75
Cabinet	7.25
Cabinet	1/2 Flasche 4.25

Unsere eignen Liköre
 aus eigener Destillation:

Nordhäuser, 35 % aus 1/2 Hl. 1/2 Hl.	
heftem Weichpfl.	2.75 M.
Rummerschnitt, 40 %	3.85 2.— M.
Jamaika-Rum	
Verfchnitt, la 45 %	4.85 2.50
Batavia-Aratorverfchnitt,	
48 %	4.85 2.50
Boonekamp, J. G. Fr. echter	6.60 3.50
Pfefferminz, Aftelilftr., Kimmel, Ingwer	
Stonsdorfer, Bergamottebirnen, 36—40 %	
Sherry-Brand, Rurfrüchtiger	
Wagenbitterlikör	3.85 2.— M.
Steinbäuer, Schilfje	7.— M.
Steinbäuer, Niederländer	6.— M.
Weinbrandverfchnitt, 38 %	3.50 2.—
Weinbrand ***	4.50 2.50
Getreideforn, weiß	3.75 M.

Ba. Stollenmehl 000 Pfd. 0.22 M.
Getra-Auszugmehl 5 Pfd.-Beutel 1.45
Koffein, beste Pfd. 0.58
Sultaninen Pfd. 0.80, 0.65 u. 0.46
Korinthien Pfd. 0.58
Mandeln Pfd. 1.60, 1.40 u. 0.80
Zitronat Pfd. 1.—
Kokosraspel Pfd. 0.38
Mohn, blau Pfd. 0.45
Zitronen, groß und laftig 3 Stck. 0.25
 sowie sämtliche Badgewürze
Pfefferküchengewürz, einzeln und gemischt
 in Paketen 0.50 M.

Für die Weihnachtsstafel
Heine-Würstchen 3 Paar i. 2er-Doz. 0.85 M.
Heine-Würstchen 5 Paar i. 4er-Doz. 1.00
Heine-Vodawurst 15 Stck. 4.25
Brabanter Sardellen 26er 1/4 Pfd. 0.45
Edel-Kaviar großfröhen in Dosen
 zu 1.90, 1.15, 0.65
 u. 1.50, 0.90
Ba. faure Gurten, Gewürzgurten, Senf-
und Delikatessgurten
Fleischsalat, Majonnaise, Kapers, Perl-
wiebeln, Arbsnafen, Arbspülver

Für den Weihnachtsstisch
 Höchste Ergiebigkeit und kräftiges Aroma
 kennzeichnen meine selbstgerösteten Kaffees
Beste Java Mischung flakt 1.— M. 0.95 M.
Beste Hotelmischung „ 0.90 M. 0.85 M.
Bestkaffee Guatemalaflakt flakt 0.80 M. 0.70
Santos flakt 0.60 M. 0.50

Gut abgelagerte Cigaretten
 in Ser, 10er, 20er, 25er und 50er Gehigen-
 padung, sowie Zigaretten, Tabak u. Tabak-
 pfeifen (Brumpepfeifen) in allen Preislagen

Konserven
 in bester Qualität und stammer Badung!
Schnittbohnen 2 Pfd.-Doz. 0.48 M.
Erbsen 2 Pfd.-Doz. 0.75
Karotten, gewürfelt 2 Pfd.-Doz. 0.40
Gemisch. Gemüse 2 Pfd.-Doz. v. 0.52 M. an
Pflanzen 2 Pfd.-Doz. 0.93 M.
Schattenmorellen 2 Pfd.-Doz. 1.25
Gemischte Früchte 2 Pfd.-Doz. 2.—
Apfelmus 2 Pfd.-Doz. 0.85
Heinelauben 2 Pfd.-Doz. 1.10
Erdbeeren 2 Pfd.-Doz. 1.50
 Alle Konserven auch in Pfund-Dosen

Schiffbaumstamm
Baumkett mit Zuckerperierung Pfd. 1.10
Baumkett mit Schokoladenüberz. „ 1.45
Christbaumstamm
 1/4 Pfd. 0.28, 0.33, 0.35, 0.38 0.43
Baumbehang aus guter Schokolade,
 Milche, Gloden, Schiefel usw. Stck. 0.10
Lametta, Feenhaar, Ruchhalter, neuarlige
Acten, Wunderkerzen, Christbaumkerze
Christbaumwarte, Glasstamm
Baumkerzen in weiß und bunt
 in Abalater 1/2 Pfd.-Karton 0.38
 in Wachsposition 1/2 Pfd.-Kart. 0.45

J. G. Fritzsche

Preisabbau!

Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe!

Zur Rahmen der Notverordnung und der wirtschaftlichen Notlage gewähre ich

bis zum **31. Dezember** auf sämtliche Ladenartikel

doppelte Rabattmarken!

Wilhelm Grahl.

Ein wichtiger

Ihrer Weihnachts-Einkäufe ist Ihnen nach Bescheiden meiner Auslagen feststehend: Sie kaufen Ihre

Cigarren-, Cigaretten-, Tabak- und Pfeifen-Präsente

nur im Fachgeschäft! Nur hier finden Sie das Beste, Qualität vereint mit geschmackvollster Ausstattung! In sämtlichen Preislagen 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25 Pf. finden Sie Packungen zu 10, 20 und 25 Stück, wobei ein jeder Wunsch Erfüllung werden kann.

Vertrauen Sie bei Ihren Einkäufen daher dem Fachgeschäft

Louis Hofmann

Empfehle für Weihnachten: Tricotagen, Woll- und Kurzwaren

sowie Strickwolle und Schürzen in allen Preislagen!

Bis Weihnachten **10 Prozent Rabatt!**

Luise Wehle, Feldstraße 3.

Radio

Mende 98 N. statt 143,50 Mk. **129,15 Mk.**

auch auf alle anderen Radiowaren u. -Apparate durch Notverordnung

10 Proz. Rabatt!

Wilhelm Waisch.

Erstes Fachgeschäft am Platz

DerQualitäts-

Strumpf nur bei **Jositta Regal** Pläntzerfr. 5.

Feinestes **Weizenmehl**

für d. Weihnachtsbäcker empfiehlt

Werner Otte Torgauer Straße 10

Bestellungen auf

Weihnachts-Karpfen

nimmt entgegen

Otto Luschmann Torgauerstr. 10.

Ab Montag frisch geschlachtet

Hasen empfiehlt

Werner Otte Torgauer Straße 10.

Verkaufe

Kanarienvogel

weiß, grün und gelb, tiefst. Höhl- u. Knorrflamm, Hähne u. 6,00 Mk. an, Weibchen 1,00 Mk.

Paul Gläßner.

Unsere Preise

Rosinen, große saubere Pfd. 48 Pf.
Sultaninen Pfd. von 42 Pf. an
Mandeln Pfd. von 54 Pf. an
Corinthen Pfd. 54 Pf.

2 Pfd. Vollreis	} 74 Pf.
1 " Linfen	
1/2 " Malzkaffee	
1/4 " Kakao	

Prima Tafel-Margarine Pfd. 38 Pf.
Gutes Cocosfett " 35 "
Gar. reines Schweinefett " 58 "

Große Kufe **45 Pf.**
Valencia-Äpfel 10 Stück
Walnüsse, beste Pfd. 48 Pf.
Sprossen Pfd. Kufe 35 "

Außerdem **doppelte Rabattmarken!**

Im übrigen bitten wir unsere Fenster und unsere Flugblätter mit weiteren billigen Preisen zu beachten!

Hamburger Kaffeelager :: Bernhard Niemann

Thams & Garfs

Niederlage Annaburg.

Spitzenleistungen zum Weihnachtsfest!

Baumbehang 1/4 Pfd. von 15 Pf. an
Neue rum. Walnüsse Pfd. 60 Pf.
Neue Haselnüsse Pfd. 65 "
Lebkuchen-Heizen m. Schot. 5 St. 20 "
Lebkuchen-Brezeln m. Schot. 5 St. 20 "
Lebkuchen-Scheiben mit Schokolade Pfd. 7 St. 25 "
Dresdener Spitzkuchen 1/2 Pfd. 30 "
Delikatesteine, gefüllt 1/4 Pfd. 38 "
Pfeffernüsse 1/4 Pfd. 18 "
Feinster Butterkeks 1/4 Pfd. 25 "
Persipankartoffeln 1/4 Pfd. 28 "
Hauswald-Schokolade 4 Tafeln 95 "
außerdem noch **5 Proz. Rabatt!**

J. Kählig's Nachfolger,
Inh. **Martha Müller,** Wühlentstraße 40.

Kostenloser Nähmaschinen-Kursus

Sticken, Stopfen und Apparatearbeiten auf der



Naumann

Naumann's Nähmaschine

als praktisches **Weihnachts-Geschenk**
zu haben im ältesten Fachgeschäft am Platz
H. Meyer sen.
Torgauer Straße 7

Das richtige Weihnachts-Geschenk

Die extra billige Weihnachts-Woche

von Freitag, den 18., bis Donnerstag, den 24. Dezember.

Neben meinen für das Weihnachtsfest besonders billigen Angeboten praktischer Geschenke, die Sie in meinen Schaufenstern ausgestellt finden, gewähre ich in dieser Woche vor dem Weihnachtsfest

doppelten Rabatt!

um es Jedem auch mit geringen Mitteln zu ermöglichen, sich und seinen Angehörigen eine rechte Weihnachtsfreude zu bereiten. Warten Sie mit Ihrem Einkauf bitte nicht bis zum letzten Tag. Kommen Sie bitte recht bald, damit Sie in Ruhe und mit Sorgfalt wählen können!

Diesen Sonntag ist mein Geschäft geöffnet!

Emil Bortfeld.

Preiswerte und passende Weihnachts-Geschenke

als Speise-, Kaffee- und Teeservice, Küchen- u. Badgeräten, Sammelgedeck, Mokkafasseln, Bejen in Kristall und Brehglas, sowie in Porzellan- und Metallarbeiten, Wein-, Eß- und Biergläser u. a. m.
Zur Anfertigung von Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken, Spezialität: Hotel- u. Restaurations-Gesähr in sauberster Ausführung bei billiger Berechnung empfiehlt sich

Richard Hilpert,
Porzellan-Malerei.

Zum Weihnachtsfest

empfehle:
Süße und bittere Mandeln, Sultaninen, Cocosraspel, ff. Kaiser-Auszugsmehl und sämtliche Backzutaten, Safernüsse und Walnüsse in allen Preislagen.
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!
Ja. Th. Schunke Nachfolger.
Polizeiliche An- und Abmeldefeine und vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbels.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbels Annaburg



Kaufen schafft Arbeit, Arbeit gibt Brot!

Der Einzelhandel des deutschen Einzelhandels wendet sich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit, um die Mißverständnisse zu beseitigen, die die Preissteigerung in Bezug auf die bevorstehende Preissteigerung hervorgerufen hat. Die falsche Auslegung der bestehenden Bestimmungen soll jetzt schon zu einer merkwürdigen Zurückhaltung der Käuferschaft geführt haben, die im Interesse des bevorstehenden Weihnachtsgeschäfts besonders bedauerlich ist. Die Verbraucherschaft erwartet Preissteigerungen, weil die Regierung diese angekündigt hat, und weil große Bevölkerungskreise in ihrem Einkommen empfindlich geschwächt worden sind. Hierzu erklärt der Einzelhandel, daß sich die Preissteigerungsbeschränkungen der Verordnung nur gegen solche Preise richten, die infolge der bestehenden Bindungen der allgemeinen Abwärtsentwicklung noch nicht gefolgt sind. Dagegen sind die weitaus meisten Einzelhandelspreise, die ja bekanntlich nicht gebunden sind, unter dem Druck ständig sinkender Kaufkraft und verschärfter Konkurrenz seit zwei Jahren erheblich zurückgegangen.

Ein weiterer erheblicher Preisrückgang bei vielen Waren, insbesondere aus der Textil- und Schuhbranche, könnte, wie der Reichskommissar für Preisüberwachung betont hat, zur Folge haben, daß diese Waren vom Markt verschwinden. Über die außerordentlich niedrige Preislage des Weihnachtsgütermarktes hinaus ist eine weitere Senkung nur bei den Preisen der gebundenen Warenartikeln zu erwarten.

Der Einzelhandel ist bemüht, hier die Preisermäßigung entsprechend der Verordnung so schnell durchzuführen, daß sie noch vor Weihnachten wirksam wird. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Senkung der gebundenen Warenpreise nicht vom Einzelhandel allein, sondern nur gemeinsam mit Industrie und Großhandel durchgeführt werden kann, wodurch sich die Preissteigerung mitunter ein wenig verzögert.

Zur Verteilung des Preisniveaus weist der Einzelhandel darauf hin, daß die neue Verordnung ihm nicht nur Nachteile bringt, sondern auch erhebliche Vorteile. Diese Vorteile sind durch die rigorose Erhöhung der jetzt nicht abwärtsbaren Umsatzsteuer und durch andere Steuererhöhungen gebracht hat.

Wer seine Weihnachtseinkäufe trotz des günstigen Angebots aufschiebt, obwohl er jetzt kaufen kann, schädigt nicht nur die Wirtschaft, sondern er bringt viele Angehörige und Arbeiter in Gefahr, arbeitslos zu werden. Kaufen schafft Arbeit, Arbeit gibt Brot.

Der Friedens-Nobelpreisräucher an alle!

In einer aufsehenerregenden Rundfunkrede in New York forderte der Präsident der Columbia-Universität und jüngste Nobelpreisräucher, Nicholas Murray Butler, die Auslösung aller Kriegs-, Marine- und Fliegereinheiten. An ihre Stelle sollen nationale Arbeitsgemeinschaften treten. Ferner fordert Butler die Abschaffung der Militärpflicht, starke Reduzierung der Armeen und der Polizeitruppen.

Die Staaten müßten sich Deutschland zum Vorbild nehmen.

Butler verlangte dann noch die Vernichtung aller Kriegsschiffe. Eine internationale Völkerliga müsse gebildet werden, die auch die orientalischen Völker während der jetzigen sozialen und wirtschaftlichen Not unterstützen.

Merkwürdiges Vorgehen gegen einen Nobelpreisräucher.

Dr. Vergius sollte in Schweden festgehalten werden.

Der schwedische Hauptmann in Värmland hat bei einem Stockholmer Gericht einen Arrestbefehl gegen den deutschen Nobelpreisräucher für Chemie Dr. Friedrich Vergius beantragt mit dem Erlaß, Vergius bis auf weiteres in Schweden festzuhalten.

weiteres in Schweden festzuhalten. Värmland behauptet, daß Vergius ihm aus einer Wechselforderung 28 000 Kronen schulde.

Dr. Vergius hatte für einen wissenschaftlichen Zweck 100 000 Mark gestiftet, über die drei Wechsel ausstellte. Der Berliner Rechtsanwalt A. M. M. M., der sich später das Leben nahm, hat die drei Wechsel unterschlagen. Einer davon, über 28 000 Kronen lautend, ist in den Besitz des früheren Hauptmanns Värmland gelangt, und zwar gegen Zahlung eines geringen Betrages. Värmland hatte vor einem deutschen Gericht die Wechsel eingeklagt, doch wurde die Klage abgewiesen. Daher kam Vorgehen gegen Dr. Vergius, als hier in Stockholm weilte. Die Verhängung des persönlichen Arrestes gegen Dr. Vergius und das Reiseverbot sind von den schwedischen Gerichten zurückgegriffen worden. In der Sache selbst wurde Verhandlungstermin auf den 31. Dezember dieses Jahres angesetzt.

Bankbeamten gegen Gehaltsabbau.

Eine Versammlung des Deutschen Bankbeamtenvereins beschäftigte sich mit der neuen Verordnung, mit der Großbankstellen und mit der Verringerung des Reichslohns für das Bankgewerbe. Nach kurzer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. auf die schweren volkswirtschaftlichen Gefahren hingewiesen wird, die mit der Schaffung übergrößerer Bankunternehmungen verbunden seien. Gegen den Versuch des Reichsverbandes der Bankstellen, die in der Verordnung vorgesehene Gehaltskürzung von 15 Prozent in vollem Umfang für sich in Anspruch zu nehmen, wird auf das entsetzliche Einprägeln abgemahnt.

Zukünftige Schulbaumaßnahmen.

Entschlossenheit über die Stellung nehmen. Der Unterrichtsminister des Preussischen Landtages beriet Antrag über die Sparmaßnahmen auf dem Gebiet des preussischen Schulwesens. In der Aussprache erklärte ein Regierungsvertreter, daß die Aufspaltung als solche erhalten werden sollte. Die humanistischen Gymnasien in den Kleinstädten seien allerdings gefährdet.

Es bestehe die weitere Gefahr, daß das alte Land von höheren Schulen überhaupt entblüht werde.

In Preußen seien jetzt rund 670 überflüssige akademische Lehrkräfte vorhanden. Nachdem in der weiteren Aussprache zum Teil recht scharfe Kritik an den Abbaumaßnahmen der Regierung im Schulwesen geübt worden war, nahm der Ausschuß gegen den Einspruch der Regierungsvertreter einen Antrag an, wonach in Zukunft vor der Stellungnahme des Landtages eine Entscheidung über Abbaumaßnahmen auf dem Gebiet des Schulwesens nicht getroffen werden soll.

Keine nationalsozialistische „Luftflotte“.

Eine Erklärung des „Braunen Hauses“. Zu einer Meldung über die Errichtung eines nationalsozialistischen Fliegerkorps ab 1. Januar 1932 wird von „Braunen Hause“ mitgeteilt, daß genau so, wie Tausende von Fliegervereinigungen in Deutschland beständen, und wie in der Weimarer Republik bereits ein Fliegerkorps auf freiwilliger Grundlage die Autonomie des Reiches zu gewährleisten, solle auch hier ein nationalsozialistisches Fliegerkorps als eingetragener Verein mit juristischem Interesse geschaffen werden.

An die Beschaffung eigener Flugzeuge könne gar nicht gedacht werden, da der Partei die Mittel dazu fehlten. Die Partei selbst besitze kein eigenes Flugzeug, wogegen der Luftverkehr in der Reichsregierung ein zweites Flugzeug bestehe.

Meistergeneral Enrico Raselli gestorben.

Mailand. Der auch in Deutschland gut gekannte Architekt, Sculptor Enrico Raselli, ist in Bergamo (Italien), seinem Geburtsort, im Alter von 36 Jahren einem Gehirnschlag erlegen.

Buchgeneral Adolf Schäfer Selbstmord.

Zudapest. Der im Mittelrheingebiet wegen Teilnahme am Aufstand verurteilte Feldmarschallentant Franz Schill hat Selbstmord durch Erhängen begangen.

Als Licht in meine Augen kam

Roman von Marie Blank-Esmann

2. Fortsetzung

„Ja, du bist noch zu jung zu einem solchen Leben, du gehörst nicht zu den Frauen, die Opfer bringen können!“
„Schwer und bang kamen diese Worte von den blauen Lippen der alten Frau, und wie leuchte sie sich in den Stuhl zurück und schloß die Augen.“

„Wer?“ wiederholte Frau Renate nochmals. „Sind vier Jahre meines Lebens noch nicht genug?“

Frau Alice von Beeren schaute nicht auf den Einwurf, sondern richtete sich langsam empor, schaute durch das dünne Gitter der Tür zu ihrer Tochter, die wieder an das hohe Erkerfenster getreten war und in den Park starrte, und fragte:

„Und wie willst du deinen Entschluß dem ahnungslosen Bobbi mitteilen, Renate?“
Da eilte die junge Frau zu ihrer Mutter, warf sich vor ihr auf die Knie, umfaßte mit beiden Armen deren Gesicht haft und rief:

„Das ist es ja, weshalb ich dich herrief, Mutterchen, du sollst es ihm sagen!“

„Ja?“
„Ja! Sage ihm, ich sehe nicht gut aus, ich brauchte Luftveränderung, ich hätte mich durch die Pflege überanstrengt, sage ihm, was du willst, dir wird es glücken!“

„Und wenn er nun diese Bitte nicht erfüllt?“
„Erstrecken laß Frau Renate auf und ihre Mutter sah, wie ihr Gesicht sich erhellte und ihre Lippen sich trotzig aufeinanderpressten.

„Dann ginge ich ohne seine Einwilligung bei Nacht und Nebel davon.“
„Also, einen Stempel?“
„Ja! Suche ihn nicht, Mutter, ich will ihn vermeiden, deshalb rief ich dich zur Vermittlerin her. Wenn er mich aber zwingt, hier in diesem Gefängnis zu bleiben, dann würde ich zugrunde gehen!“

„Renate! Renate! Was ist aus dir geworden?“

„Ein hungertes Menschenkind, Mutter, ich dürstendes! Kannst du mich denn nicht verstehen? Du bist doch auch einmal jung gewesen! Sagt du denn nie diesen lödernen Ruf des Lebens gespürt?“

Frau von Beeren schüttelte leise den Kopf und strich beruhigend über das weiche Haar Renates.

„Deine Lebensliebe ist das verhängnisvolle Erbteil meines Vaters, mein Kind! Alle aus dem alten Geschlecht dore von Beeren haben ihr Leben bis zum letzten Atemzug dem Leben gewidmet.“

„Ich hoffte freilich, du würdest auch ein paar Tropfen meines schwerfälligen, nordischen Blutes mitbekommen haben, die dir dein Schicksal leicht leichter tragen helfen würden, aber ich fühle mit grausamer Deutlichkeit, daß du eine echte Beeren geworden bist!“

„Und verdammt du mich deshalb, Mutter?“
„Verdammt? Nein, Renate, nur weil du mit es mit!“
Frau Renate wühlte ihren Kopf tief in den Schoß der Mutter und schrie:

„Warum muß ich allen Menschen weh tun?“
„Weil du dich nicht selbst bewingst, Renate!“

„Ich kann es nicht, Mutter! Hilf du mir! Stehe mir bei! Nur ein paar Jahre laßt mich noch einmal in die Welt hinaus und das Leben genießen. Der Föhn jagt durch das Land und hat auch mich rebellisch gemacht. Draußen beginnen sie den Karneval zu feiern und diesmal muß ich dabei sein.“

„Ich muß! Jede Faser meines Seins fliehet danach, durch will ich hören, ich sehe Menschen gehen und tanzen, tanzen und im Zaumel vergehen, doch Ketten an meinen Füßen klingen. Hilf du mir, Mutter, ich kann nicht anders, ich muß hinaus aus diesen Mauern, die mich zu erstickend drohen!“

Frau von Beeren hatte angstvoll ihre Tochter an sich gedrückt. Die Klagen schüttelten ihr ins Herz, so daß Tränen in ihre Augen traten. Doch mit beherrschter Stimme entgegnete sie:

„Gut, ich will dir helfen, so gut ich es vermag, aber ein paar Tage müßt du mit Zeit lassen!“

Drohsche auf falscher Fahrt.

Kriminalbeamter ersicht Kraftwagenführer. Im Stadtwald Alten-Offen in Göttingen fuhr ein Kriminalassistent in Begleitung eines Blödsinnigen zum Essener Hauptbahnhof. Der Kraftwagenführer nahm entgegen dem Willen der Fahrgäste seinen Weg in entgegengekehrter Richtung. Nach wiederholten Aufforderungen, zu halten, hat der Kriminalbeamte sich unter Vorhalten einer Pistole als Kriminalbeamter ausgewiesen und den Kraftwagenführer zu dem Halten gezwungen. Es entstanden Streitigkeiten. Der Kriminalbeamte, der von dem Kraftwagenführer verfolgt und ständig angegriffen worden sein wollte, griff zur Waffe und nach Abgeben eines Schusses hat er schließlich den Autoführer durch einen Schuß tödlich verletzt.

Funk-Ecke

Freitag, den 18. Dezember:

Deutsche Welle 1635.
9:00: Ein Rückblick auf Schallplatten. * 10:10: Pompeji geht unter. * 11:30: Nützliche Sortenwahl ist nicht teuer als eine falsche Sortenwahl, bestimmt aber den Erfolg. * 15:00: Das berufliche junge Mädchen und ihr männlicher Vorgesetzter. * 15:40: Walter Riehl und die Jugend. * 16:00: Pädagogischer Funke. * 16:30: Radnachtsfahrgänger aus Leipzig. * 17:30: Hören musikalischer Formen. * 18:00: Der Wandarbeiter in der Krise. * 18:30: Schiffsahrt und Gastschaft. * 19:00: Wirtschaftlicher Vortrag für die Arbeiter. * 19:30: Die Welt des Arbeiters. * 20:00: Segovia spielt Gitarre. * 20:30: Aus Leipzig: „Straßenbrot.“ Ein Gedicht von A. Schirrauer. Musik von A. Simon. Regie: S. P. Schmidt. * 21:30: Aus Leipzig: Zeitgeschichtliche Dramatik aus der Provinz. * 21:45: Berliner Musikanten. * 22:00: * Anstalt: Max Hansen singt für die Welt. Winterhilfe.

Sonnabend, den 19. Dezember:

Deutsche Welle 1635.
9:30: Stunde der Unterhaltung. * 12:00: Der Weihnachtsgeschenke. * 13:00: Kindererziehung. * 15:45: Frauen helfen sich untereinander. * 16:00: Soll der Mann die Frau ernähren? * 16:30: Radnachtsfahrgänger aus Leipzig. * 17:30: Gedächtnisrede nachfolgend für die Weihnachtstage. * 17:50: Sternstunden Funke. * 18:30: Der Kampf für Deutsche. * 19:00: Hochachtung! Unter germanischen Kulturherren: Kunst und Schrifttum. * 19:00: Englisch für Anfänger. * 19:30: Frieden den Menschen auf Erden. * 20:00: Funkepostkarte. * 20:00: G. Kinnel. * 21:30: Aus Leipzig: Zeitgeschichtliche Dramatik aus der Provinz. * 21:45: Berliner Musikanten. * 22:00: * Anstalt: Max Hansen singt für die Welt. Winterhilfe.

Mitteldeutscher Rundfunk

Freitag, 18. Dezember.

14:00: Kunstberichte. * 14:30: Studio des Mitteldeutschen Rundfunks: 1. „Das Bildnis.“ Ein Kunstspiel von A. Zeller. Uraufführung. Regie: Dr. C. H. Fischer. * 2. „Brand am Berg.“ Musikspiel von G. Kinnel. Uraufführung. Regie: Dr. C. H. Fischer. * 15:15: Eine von Karl Müller-Straß. Uraufführung auf dem Land. * 16:00: Regierungsrat Dr. A. Köhler: Die Berufslosigkeit junger Menschen und die akademische Berufsberatung. * 16:30: Orchesterkonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dir.: H. Weber. * 17:30: Wissenschaftliche Umschau. Vaterländer. * 18:00: D. G. Schmidt: Welt unter Jugend noch Mädchen? * 18:25: Englisch. Vektor A. Edwards. * 19:00: Prof. Dr. Friedrich Raab: Aufgaben und Aussichten einer deutschen Reparationspolitik. Die Wirkungen des Sowjet-Russes. * 19:30: Uraufführung. Leipziger Sinfonieorchester. Dir.: H. Weber. * 20:00: Solist: Lubka Koleska. * 20:00: Aus Berlin: Segovia spielt Gitarre. * 20:30: Straßenbrot. Gedicht von A. Schirrauer. Musik von A. Simon. * 21:30: Zeitgeschichtliche Dramatik aus der Provinz. * 21:45: Berliner Musikanten. * 22:00: * Anstalt: Max Hansen singt für die Welt. Winterhilfe.

Sonnabend, 19. Dezember.

12:25: Schallplatten. Das 4. brandenburgische Konzert (G-Dur) von J. S. Bach. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dir.: H. Weber. * 13:30: Sechsbürt: Volkshilfe für die Kinder. * 15:15: M. M. Blumig: Zwei sudaneseische Partien-Gespiele aus Wedes. * 16:00: Nachschlagen des Weihnachtsgeschenkes. Landgerichtsrat A. Gähler und Amtsgerichtsrat Dr. A. Weber. * 16:30: Funkeheraus. * 18:30: Derber: Berliner Unterwelt. * 19:00: Uraufführung. Leipziger Sinfonieorchester. Dir.: H. Weber. * 20:00: Solist: Camilla Kollab. G. Kinnel. * 20:00: Schallplatten des literarischen Kabarets: „Die Straßenszene.“

Da jauchzte Frau Renate auf.

„Ich müste es ja, daß du mich nicht verlassen würdest, Mutter, und ich will gern wieder nach Lichtens glücklichen Leben, wenn mir nur noch ein paar Jahre meines jungen Lebens draußen im Strudel der Welt vergönnt sind!“

Frau von Beeren löste sich aus der Umarmung ihrer Tochter.

„Keine Versprechungen heute, Renate, du weißt nicht, ob du sie jemals zu halten imstande bist.“

„Aber ich will sie halten!“

„Ich mag nichts davon hören! Komm! Es ist fast dunkel geworden, wir wollen hinuntergehen, damit uns Bobbi nicht zu lange vermisst.“

Sie fests noch der Hand der Tochter und langsam gingen die beiden Frauen nach dem unteren Stockwerk. Keine sprach mehr ein Wort, denn jede war mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Die Augen Frau Renates blühten, aber die ihrer Mutter blühten sorgenschwer in die Zukunft.

2. Kapitel.

Vorbei! Alles vorbei!

Aufföhnend sank Bobbi von Wasagen in den großen Rufschiffel, zu dem er sich mit zitternden Händen hingehängt hatte. Er legte die Arme auf die Platte des Tisches und grub seinen Kopf hinein.

Regungslos lag er da, während seine Gedanken tobten. War es wieder ein hilfloser Streich des Schicksals, der ihn wieder in dieses Stillstandesleben trieb und zum unwilligen Zeugen dieser Unterwerfung werden ließ?

Wie war doch alles gekommen? Langsam sah Bobbi nach Bobbi den Kopf und lehnte ihn in die Polster des Rufschiffels. Er hatte wieder, wie schon so oft, mit seinem Gedächtnis gequält, daß er in der Blüte seiner Mannesjahre sein hilfloses Gut, das Augenlicht, verlieren mußte und nun hilflos auf das Mittel seiner Umgebung angewiesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Das Rittergut Grochwitz und seine Besitzer

Von Ernst Walter, Annaburg (Bez. Halle)

Im Juni 1931 waren es 110 Jahre, daß das Rittergut Grochwitz in der Hand der Familie von Palombini ist. In Erinnerung daran, nehmen wir Gelegenheit zu einem Ueberblicke über die uns erhaltenen Nachrichten von Grochwitz und seinem Rittergute.

Als die ältesten Besitzer von Grochwitz, deren Namen uns erhalten sind, erscheinen Ende des 15. Jahrhunderts Angehörige einer adeligen Familie von Frauenhorst, die seit 1378 als in Herzberg anlässlich erwähnt wird. Sie kommt zuerst in den Besitz der früher dem Rurikisten von Sachsen gehörigen Mühle dolesitz. Vor 1474 aber ist die Familie auch in den Besitz des Dorfes selbst gekommen und hat ihren Wohnsitz dort aufgeschlagen. Denn es heißt in dem Verzeichnisse der ehrbaren Mannschaft des Amtes Schweinitz aus dem genannten Jahre: Hans und Christoff von Frauenhorst gebürde, zu Grochwitz gelesin, ligen u. eyen pougnt dolesitz, dorzu treiben sie 5 wulle buffin. Im selbigen dorfe haben sie 19 hufen, 14 toffel. Die hufen haben 12 erbhufen, darvon geben sie 11 schoß 11 gr.

Das Dorf Grochwitz war also ritterchaftlich Besitz gewesen, ohne daß in ihm selbst der Besitzer seinen Sitz hatte, eben so wie z. B. Rosdorf und Borken von alter Zeit solcher Besitz gewesen sind. Rosdorf ist bekanntlich dann Anfang des 16. Jahrhunderts in die Hand der Stadt Herzberg gelangt. Erst die Gebrüder Hans und Christoff von Frauenhorst haben sich, nachdem sie das Dorf durch Kauf oder sonstwie erworben hatten, dort durch Ausbau eines Bauerngutes einen Wohnsitz geschaffen, für den sie dann später die Anerkennung als Rittergut vom Landesherren zu erwerben gewußt haben.

1550 wird ein Cunz von Mila, 1575 ein Salomon von Mila als Besitzer von Grochwitz genannt. Aus der Hand dieser von Mila (von Mühlen) ist es dann vorübergehend in die einer Familie Belltan (1589) gekommen, die es aber bald an einen Herrn von Wuthenau verkauft hat. Von Wuthenau zu Wuthenau wird es 1625 an Bernto Friedrich Brand von Lindau auf Wiesenburg aufgefallen. Dann erscheint ein Johann Daniel von Roetz als Besitzer. Ende des 17. Jahrhunderts kommt es in die Hand eines Karl Gottlob von Römer, der es 1730 an den Kammerjunker Heinrich von Brühl, den späteren Wirklichen Geheimen Rat, Generalactis- und Viceprezidenten Graf von Brühl, den bekannnten Feldmarschall des Großen, den dieser mit seinem ganz besondern Sinne beehrte, verkaufte. Dieser hat das große Rittergut in sich gesehen, der diesen, wie man sich erzählt, dazu geführt hat, daß er den Befehl gegeben hat, das Schloß, das sein Feind in Grochwitz sich erbaute, zu plündern und zu zerstören. Am 2. Band 2 seiner Kurzschriftlichen Streifzüge über die Geschichte des Grochwitz darüber: Am 20. October 1767 marschierte Friedrich der Große, nachdem er zwei Tage lang im Schloß Annaburg sein Quartier gehabt hatte, aus den dunklen Wäldern der Lotharer Heide hervor in die lichten Niederungen der Schwarzen Elster um Herzberg und nahm auf dem dichten vor der Stadt liegenden Schloß Grochwitz sein Quartier. Dieses Schloß, eben so wie das westlich von Herzberg gelegene Rahnsdorf, war Brühls Eigentum. Obwohl nun der König selbst in Grochwitz für 4 Tage Quartier nahm, überließ er doch dieses Schloß samt dem Gutshofe und dem Rittergute Rahnsdorf seinen Soldaten zu sponnungsloser Milderung. Die Säunen wurden geleert, das Vieh geschlachtet, Möbel, Silber, Betten, Silberzeug, Porzellan — kurz alles, was irgendein Gebes wert war, wurde unter den Augen des Königs im Hofe zusammengeschleppt und dort in regelrechter Markt eröffnet. Das Vieh kauften die preussischen Offiziere, die von Grochwitz aus ganze Wagen nach Brandenburg schickten, ihre heimischen Edelsteine mit dieser Beute zu schmücken; die geringeren Sachen wurden an

Serzberger Bürger und an die Bauern der umliegenden Dörfer veräußert. Als dann der König am 24. October früh in der Richtung auf Torgau abmarschiert war, wurden auch noch die von ihm demontierten Gemächer Zimmer von seinem Gardebataillon ausgeplündert und sämtliche Fenster-scheiben mit Steinen eingeworfen. Ein Jahr später, am 7. September 1758, wurde das Schloß auch noch von preussischen Soldaten angezündet. Diese Tathaten sind nicht nur von Brühl verbürgt, sondern auch durch zeitgenössische Serzberger Aufzeichnungen, sowie durch den Bericht einer Frau aus Altheimberg, die Augenzeugin des Brandes gewesen und endlich durch ein noch heute in Grochwitz vorhandenes, vom Gerichtsverwalter aufgenommenes Protokoll vom 26. October 1757, das den dem Schloße zugefügten Schaden, abgesehen vom dem späteren Brande und der Verluft an Vieh und Borräten, mit 34 503 Talern ansetzt. Von dem Brühlschen Schloßbau haben sich nur die Einfahrtspfeiler am Tor des Rittergutes mit ihrem Trophäenschild und die zu beiden Seiten der Einfahrt liegenden sogenannten Kavalierhäuser, sowie die Taubenhäuser erhalten. Aber auch die Anlage des schönen Grochwitz Parkes und die in ihm liegenden Teiche gehen auf die Brühlsche Zeit zurück.

Der in Sachsen fast allmähliche Brühl hat alles getan, um seinen Grochwitz Besitz zu heben. Schon 1731 gelang es ihm für das Rittergut die Schiffsfähigkeit, d. h. die Entnahme aus dem Verbanne der Amtsuntertänigkeit, zu erreichen. Im Jahre 1750 brachte er die Dorfstadt dahin, daß sie daren willigte, daß die bisher mit den Bauernfeldern im Gemenge liegenden Rittergutsfelder zusammengelegt wurden. Und zwar sorgte Brühl dafür, daß dem Rittergute vornehmlich die höher gelegenen Teile der Felder, die nicht durch Ueberschwemmungen der Elster zu leiden hatten, zugewiesen wurden, eine Bevorzugung des Rittergutes, die freilich ein Jahrhundert später, nach der Regulierung der Elster in ihre Gegenwart verwandelt wurde.

Ende 1761 hat Brühl seinen Grochwitz Besitz an D. Adolph Christian Wendler abgetreten, der es aber bald wieder (1763) an Georg Gottlieb von Schemt verkaufte. 1789 wird dann Christoph Webig von Barner, kurz Jäch, Major, Besitzer von Grochwitz. Er kauft in diesem Jahre auch von dem preussischen Hauptmann Joachim Friedrich von Kamps, Erbherrn auf Rahnsdorf und Budau, das bisher diesem gehörige Areal der alten Feldmark Widling. Die übrigen Anteile an dieser Feldmark standen der Stadt Herzberg und dem Dorfe Budau zu.

Was Rahnsdorf anbelangt, so war dieses nach dem dreißigjährigen Kriege als eine kleine Dorfsitze von Kurfürst Johann Georg II. an seinem Oberforst- und Wildmeister Johann Günther verlehnt. Dann war es durch mangelnde Hände gegangen, bis es Brühl 1734 von einem Christoph Heinrich von Wintowitz kaufte. Als Brühl aber 1761 gezwungen wurde Grochwitz zu verkaufen, hat er Rahnsdorf nicht mit diesem zugleich verkauft, sondern es von ihm getrennt, und den schon genannten von Kamps veräußert. Es ist erst später, Anfang des 19. Jahrhunderts (1818) durch Ankauf mit Grochwitz wieder vereinigt worden.

Christoph Webig von Barner, gestorben in Grochwitz 1821, war vermählt in zweiter Ehe mit Luise von Dobrowsch, der Schwester des Generals Heinrich von Dobrowsch, Palombins von Polen. Dessen Tochter Josephine Antonie Caroline (geb. 28. Septbr. 1788 zu Dresden), vermählte sich am 18. August 1806 mit Joseph Friedrich Baron von Palombini, dem Sohne des bei der päpstlichen Nuntiatur in Paris tätigen Grafen Palombini. Dieser wurde durch Napoleon I. honorifiziert. Frau Luise von Barner, geb. von Dobrowsch vermählte das Gut Grochwitz im Juni 1821 ihrer Nichte Josephine Antonie Caroline Baronin von Palombini, der Tochter ihres Bruders, und

damit kam es in die Hände der Familie von Palombini, die es nun in der vierten Generation besitzt. Die Gräber der Barner und Dobrowsch befinden sich auf dem Serzberger Friedhofe.

Den jetzigen Grochwitz Park legte Joseph Friedrich Baron von Palombini an und verordnete, wie schon gesagt, dabei sehr glücklich das aus der Zeit von Brühl Vorhandene. Er starb am 25. April 1850 in Grochwitz als t. f. Feldmarschall-Leutnant und Inhaber des 36. t. f. Linien-Infanterie-Regiments.

Sein Sohn Joseph Camillo Leopold Heinrich, t. f. Hauptmann a. D., geb. 1819 zu Grochwitz, folgte ihm im Besitz der Güter Grochwitz und Rahnsdorf. Er war seit 1841 vermählt mit Caroline Schuster aus Prag. Er starb 1885 zu Grochwitz; sein Grab befindet sich auf dem Serzberger Friedhofe.

Seinen Sohn und Nachfolger im Besitz beider Güter war Camillo Emil Scipio, geb. 1862, Geheimen Regierungsrat und Landrat des Kreises Schweinitz. Er war vermählt seit 1889 mit Auguste Maria Gräfin Widling von Königsbrunn. Was er in seiner 18 1/2-jährigen Tätigkeit als Landrat dem Kreise Schweinitz gewesen ist, wie er ihm in der schmerzlichen Krankheit, fast bis zu ihrem Ende ganz Kraft gewidmet hat, bleibt immerdar unvergessen. Als er am 25. August 1918 nach einem Sturzschlage auf dem Landratsamte die Augen zum ewigen Schlafamer schloß, da beklagte der ganze Kreis Schweinitz wie seinen Vater den glütigen Mann, der seine Gefühlsheit in seinem Dienste opfert und dessen Sorge bis zum letzten Atemzug diesem Dienste gegolten hatte. Auch er ruht auf dem Serzberger Friedhofe.

Ihm folgte im Besitz der Güter Grochwitz und Rahnsdorf sein ältester Sohn Camillo Paul Leopold Scipio, geb. am 7. Juli 1894. Ein tragisches Geschick wollte es, daß er, der unerleitet aus dem Kreise heimgekehrt war, nur wenige Monate nach dem Tode seines Vaters der tödlichen Grippe in der Blüte seiner Jahre erlag. Er starb in Breslau gelegentlich eines Besuchs bei seiner Braut, am 5. Nov. 1918.

Nach seinem Dahinscheiden sind seine Mutter und seine Geschwister seine Erben, die nun den Besitz der beiden Güter gemeinschaftlich haben.

Besonders des Landrats, Geheimen Regierungsrats Freiherrn von Palombini, sei an dieser Stelle ehrend gedacht. Ein Edelmann vom Schätel bis zur Sohle war er im besonderen ein Freund und Förderer der dortigen Schule, deren Patron er bis zu seinem Ende war. Mit dem dortigen Lehrer verband ihn eine 26-jährige aufrechte, treue Freundschaft und heute noch trauert der ganze Kreis Schweinitz um diesen aufrechten und kernbeußigen Mann. Lebt sich ihm die heimatlische Erde!

Das richtige Schmücken des Weihnachtsbaumes.

Die Weihnachtszeit rückt heran. Zur Vermeidung von Bränden beachte man folgende Richtlinien: Der Weihnachtsbaum soll einen schweren festen Fuß haben, in dem der Stamm des Baumes ordnungsgemäß und sicher befestigt sein muß, damit ein Umfallen verhindert wird. Man vermeide Unterlagen aus Teppichen und Papier. Man stelle den Weihnachtsbaum frei im Zimmer auf, von Gardinen und Vorhängen so weit entfernt, daß Zugluft sie den Kerzen nicht näherbringen kann. Die Kerzen müssen gut haltbar befestigt sein. Papier- und Zellulosebündel darf auf keinen Fall in der Nähe einer Kerze oder gar darüber angebracht werden. Die Kerzen des Baumes zünde man in der Reihenfolge von oben nach unten an, da man ungeschert keine Kerze und sich selbst in Feuergefahr bringt. Die Kerzen eines trockenen und daher besonders feuergefährlichen Tannenbaumes zünde man nicht mehr an.

Als Licht in meine Augen kam

Roman von Marie Vant-Gismann

3. Fortsetzung

Da hatte er plötzlich ein Verlangen gespürt, mehr von dem Schicksal seiner Vorfahren, die gleich ihm mit ewiger Blindheit geschlagen worden waren, zu erfahren und hatte dem Diener den Auftrag gegeben, ihn nach dem Bibliothekszimmer zu führen, wo die alten Chroniken aufbewahrt wurden. Er wollte sie aus den Schränken nehmen und nach seinem Schlafzimmer bringen lassen, damit ihm der alte Stephan, ein ergebener Kammerdiener, vor dem Einschließen daraus vorlesen konnte.

Kaum aber hatte er das Bibliothekszimmer betreten, da vernahm Licht seines Ohr, dessen Nerven durch den Verlust des Augenlichts jetzt doppelt verhärtet waren, die lebendigen schalligen Stimmen seiner Frau. Er hörte seinen Namen nennen, und heftig schickte er dem Diener unter einem nichtigen Vorwand fort, schickte sich vorzüglich zur Türe, die nach dem Turmzimmer führte, und beugte sich laufend vor.

In atemberaubender Spannung stand er wie erlarrt. Jedes Wort traf wie ein Fausthug seine empfindliche Seele. Und nun lag er da in dem stillen einsamen Zimmer und sah sich die Chronik an, um nicht aufzufahren vor inneren Qualen. Drüben war alles still geworden! Die Türe war ins Schloß gefallen, und die Schritte der beiden Frauen hatten sich entfernt.

Jetzt also hatte er des Rätsels Lösung, über das er schon längere Zeit nachgedacht hatte.

Renate liebte ihn nicht, hatte ihn wohl nie geliebt, denn nur sein Reichum und seine äußere Schönheit hatten sie gebildet, so daß sie ihm bei seiner Werbung freudig ihr Jawort gab.

Er aber war ein Tor gewesen, er hatte an diese Frau geglaubt, deren unberührte Jugend ihm besaubet hatte. Er fühlte sich von ihrer gesunden Natürlichkeit, von ihrem

spurenden Uebermut angezogen, und was er anfangs für einen harmlosen Firtel gehalten hatte, war bald zu einer heißen Liebe geworden, die zu lebendigen Flammen wurde. Als er sie ganz in sich eigen hatte. So lange er lebend war, hatten ihre Jugend und Schönheit seine Sinne immer aufs neue entzückt; erst als sein Augenlicht schwand und er gezwungen wurde, alle Gesellschaften zu meiden, hatte er in einsamen Stunden gefühlt, daß Renate seine feinsten Seiten nicht mit der Singsaube eines liebenden Weibes erwiderte.

Er hatte sich bemüht, alle diese irdischen Gedanken zu bannen, doch wie lästige Gäste hatten sie sich in seinem Hirn festgesetzt, peinigten und folterten ihn. Sein Zustand hatte ihn schon und zugleich empfindlich gemacht. In dem Ton ihrer Stimme erkannte er ihre Neizbarkeit, die um so größer wurde, je mehr der Winter zunahm und sich die Einsamkeit auf Nichtenfüßler machte. Und gerade in dieser Zeit sehnte er sich doppelt nach einem lieben, tröstlichen Wort, nach einem, das ihn glücklich wieder vereinigen würde. Er wußte, daß er sie nicht mehr sehen würde, und er war so stolz, um ihre Liebe zu betteln.

Jetzt wußte er es aus ihrem eigenen Munde, daß er ihr eine Last geworden war, daß sie mit Grauen an die Zukunft dachte, die sie an den blinden Mann setzte.

Wolflisch horchte Joch von Bodau auf. Die Türe hatte sich geöffnet und ein feiner Lichtzug streifte seine heiße Stirn.

„Bist du es, Stephan?“ fragte er und vernahm, wie der Schalter des elektrischen Lichtes umgedreht wurde und der Kronleuchter aufleuchtete.

„Ich bin es, Joch!“ hörte er die Stimme seiner Schwiegermutter, die mit raschen Schritten auf ihn zukam.

„Alles?“

„Nein, Renate ist dabei, wir suchen dich!“

„Ihr sucht mich?“ Ein jähes Aufsehen begleitete diese Frage, so daß sich die beiden Frauen erneut anblickten. „Kommt ihr jetzt schon, mir zu sagen, daß Renate Luftveränderung braucht?“

„Joch!“

Frau Renates Augen wurden starr und ein angstvolles Getenken dämmerte in ihnen auf.

„Seid ihr nicht deshalb zu mir gekommen?“ fuhr der Blinde mit wachsender Erregung fort. „Aber spart eure heuchlerischen Worte, mit denen ihr mich täuschen wollt. Ich habe die Wahrheit gehört!“

„Joch, um des Himmels willen, was soll das heißen?“

„Ich sagte es ja schon, daß ich alles weiß. Ich habe alles mit grauemäusiger Deutlichkeit gehört! Was schadet es euch? Ich bin ein Stiefkind des Glücks! Mein Kind habe ich verloren, mein Augenlicht eingebüßt, warum sollte mich nicht auch noch die Frau verlassen, da ihr an meiner Seite nur ein Leben an Enttäuschungen beordere? Ach, warum bin ich nicht gestorben, warum muß ich als ein lebender Toter weiterleben, mir nicht zur Freude und meiner Umgebung nur zur Qual!“

„Joch, Joch!“ Du darfst nicht so reden!“

„Ach, du, du, sei still oder ich verzeihe die Achtung, die dir als meiner Frau gebührt!“

Frau Renate schickte in die Arme Frau von Beeren und rief:

„Mutter! Mutter! Hilf du mir!“

„Ja, Mutter, hilf ihr, hat die dich ja deshalb rufen lassen, weil sie nicht den Mut hatte, vor mich hinzutreten und mich zu bitten: „Gib mich frei!“ O, hätte ich nur gewußt, wie es um sie stand, hätte ich gewußt, wie ungenügend sie an meiner Seite blieb, dann hätte ich sie längst fortgeschickt, aber ich glaube an ihre Liebe, an ihre Liebe, die nie niemals gebürde. Deshalb entzog sie sich mir in den letzten Monaten, weil das Lebensverlangen des Blinden, der ja kein Mittel hat um Leben hat, ihr lästig war. O, hätte ich die Mittel mit mir gehabt, Renate, dann hätte ich in jenen Tagen, da die Bergwerkung mich packte, mit einer meiner Waffen in greifbare Nähe gelangt, und ich hätte den Ausweg gefunden, der uns beide freimachte.“

Frau von Beeren hatte Renates Arme von ihrem Galle gelöst und die Schluchende in einen Seufzer gebückt. Langsam ging sie auf ihren Schwiegerohn zu, legte ihren Arm um seine Schultern und sagte mit leiser, trübender Stimme:

(Fortsetzung folgt.)

Ein gefährlicher Sumpfboden.

Sollte denn wirklich einmal aus Basel etwas Gutes kommen? Bisher vernahm man ja aus dem "Zorn von Basel", wie ein leibter nur allzu berechtigter Spott die Internationale Tributbank bezeichnete, wobei nichts für uns Willkommenes, sondern nur Unwillkommenes, Nichts wurde aus der Forderung, die man an die Gründung jener Bank für die Pflege des Weltfriedens gestiftet hat. Wenn aber jetzt in den Mäuren dieses "Zornes" die Erkenntnis sich hervorwagt und sogar sich lauten Ausdruck brachte, daß die Grundlage des Gebäudes, also der Young-Plan, die politische Zahlungsverschiebung, nichts anderes ist als ein gefährlicher Sumpfboden, — dann wollen wir Basel loben.

Allerdings soll man es nicht, vor dem Abend tun", soll man vom deutschen Standpunkt aus jetzt schon mit der Tätigkeit des Young-Plan-Ausschusses so etwas wie nicht ganz unzulässig sein, eher diese Arbeit wirklich zu Ende und der Bericht des Ausschusses an die Gläubigerregierungen fertiggestellt ist, was noch vor Weihnachten geschehen soll. Nicht zu Unrecht hat kürzlich erst wieder der Reichsanwalt vor „gefährlichen Wankstufen in Amerika“ warnen müssen und daher sollten wir Deutsche uns nicht — trotz der Entwicklung in Basel — heute in die sich immer mehr ausbreitende Flut des Befehls einer „antifranzösischen Front in der ganzen Welt“ wals über Kopf hineinstürzen, — auch dann noch nicht, wenn man in dem offiziellen Pariser Regierungsprogramm, dem „Matin“, den Satz liest, Frankreich befindet sich in der Lage vollkommener „Isolation“. Denn die Neutralen träten noch mehr als die früheren Alliierten Frankreich für eine völlige Amalierung der Reparationen ein.

Das ist eine an sich richtige Feststellung. Den Neutralen kann man es aber schon gar nicht verdenken, wenn sie angefaßt der ganzen Weltwirtschaftskrise von diesen Bestrebungen des Krieges, den zwischenstaatlichen, letzten Endes aber letzten auf Weltfrieden folgenden Schuldverpflichtungen nicht mehr das geringste Wissen wollen und dieser Meinung in Basel auch ganz unerbittlich Ausdruck gaben. Und England hat einen nur sehr geringen Eigengeheimnis aus den deutschen Tributabgaben. Es ist jetzt aber noch obenrein wegen der Pfundentwertung arg ins Gedränge gekommen; denn Frankreich zahlt seine Schulden an England in Pfund Sterling, England die letzten an Amerika aber in Golddollars. Dabei noch ganz von der grundsätzlichen Stellung der englischen Regierung zu der Reparationsfrage überhaupt abgesehen werden soll. Daß sie sich damit zu der französischen These, „der Young-Plan ist und bleibt vertriebslos, vergebliches und unüberwindliches Recht“ in deutlichen Gegenfakt stellt, hat Layton, Englands Vertreter in der Pariser Kommission, ungeschickt zum Ausdruck gebracht; die Republikanten in England, die in der Sache der Weltkrisis und der deutschen Ausfuhrverfälschung zu begehen, konnte er allerdings dem Holländer Collijn überlassen, der nun gar kein Wort mehr vor den Mund nahm.

Geredet über unsere Finanz- und Wirtschaftslage wurde in Basel bereits mehr als genug; in Unteranschlüssen wurden Material und Diskussion noch verbolksamt. Selbstverständlich hat sich der Ausschuss zu einer Prüfung der gesamten deutschen Wirtschafts- und Finanzlage entschließen müssen, um seinen Bericht abstellen zu können. Seinen Bericht — worüber? Offiziell soll er ja nur darüber berichten, ob die deutsche Lage künftig einen Transfer der bedingten, die ausbleibenden Zahlungen möglich mache oder ob die Notwendigkeit, Deutschlands Währungs stabil zu erhalten, diesen Transfer verbietet. Auf diesen Standpunkt stellen sich nun die Franzosen, auf den Buchstaben des Young-Planes. Wie weit nun aber die anderen Kommissionsmitglieder darüber hinausgehen und die gesamte Reparationsfrage zum Inhalt des Berichtes machen wollen und machen werden, kann sich erst in den nächsten Tagen zeigen. Dann würde eine Gesamtdarstellung der künftigen Zahlungsfähigkeit Deutschlands erfolgen, wobei natürlich auch die unbedingten und Zahlungsverschiebungen des Young-Planes und damit dieser selbst eingehend behandelt werden würde. Und wir Deutsche hoffen, daß die Vermutung des Pariser „Matin“ richtig sei, die Sachverständigen würden zu dem Schluß kommen, daß Deutschland außerhand sei, den Transfer der geschuldeten Young-Zahlungen zu leisten, — daß aber möglicherweise das Gelingen der Sachverständigen noch viel weitergehen, auch die „unbedingten“ Zahlungen attackieren würde.

In umfassender Weise hat Deutschland in Basel den Beweis liefern können, daß die weitere Durchführung des Young-Planes an unserer tatsächlichen Zahlungsfähigkeit scheitert. Aber in Basel sind ja nur Vorarbeiten geleistet worden; auch der kommende Bericht der Kommission bindet die Gläubigerregierungen nicht. Die Entscheidung wird vielmehr erst im neuen Jahre auf der Reparationskonferenz fallen, die für Mitte Januar vorgesehen ist.

Rundfunkansprache Hindenburgs geplant.

Ein Neujahrswort an das deutsche Volk.

Es sind, wie verlautet, Bestrebungen im Gange, den Reichspräsidenten von Hindenburg zu einer Rundfunkansprache am Jahresende zu veranlassen. Der Reichspräsident, dessen kurze Ansprache auf alle deutschen Sender übertragen werden dürfte, wird einen Appell an das deutsche Volk richten. Als Zeitpunkt ist der Neujahrstag in Aussicht genommen.

Sächsisches Volksbegehren erfolgreich.

Dresden. Beim Volksbegehren der Deutschnationalen Volkspartei, der Nationalsozialisten und der Kommunisten wurden im Wahlkreis Chemnitz 208 738 Personen aus dem Sächsischen Landtag bloß 258 056 Eintragungen notwendig waren, wird der Volksentscheid durchgeführt werden müssen.

Hindenburgs Weihnachtsgeschenk.

Eine „Schuld“ aus längst vergangener Zeit.

Von einer Stimme, die auch der Stimme der Inflationen wirklich recht gut überdauert hat, wird aus dem Dorfe Zimmelfeld berichtet. Der Arbeiter A. von dort diente 1904/06 bei der 6. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 75 in Halle a. d. Saale. Im Herbst 1906 wurde der ehemalige Gefreite A. während eines Manövers als Verbeurlichter zum Stabe des 4. Armeekorps, und zwar zu General von Hindenburg abkommandiert. Während der Übungen mußte der Gefreite A. einmal in einer Gefährlichkeit die Feldstücke seiner Erzelzen von Hindenburg füllen und legte dabei 1,30 Mark aus. Gleich nach dem Manöver wurde A. vom Militär entlassen, und die Schuld des Generals bei seinem Vorziehen geriet in Vergessenheit.

25 Jahre sind seitdem vergangen und wie bei jedem in der gegenwärtigen Zeit der Notverordnungen ist es auch bei dem Arbeiter A. um den Geldbeutel recht schlecht bestellt. Da fielen ihm vor kurzem die 1,30 Goldmark ein; er sagte sich ein Verg und richtete ein ausführliches Gesuch an den Reichspräsidenten und Reichsregierungen. A. brauchte nicht lange zu warten: Es waren noch nicht drei Tage vergangen, da traf die Nachricht ein, daß 20 Mark für ihn angewiesen seien. Das Geld ist jetzt eingetroffen. Eine größere Weihnachtsgeschenke konnte es kaum geben.

Hitler antwortet Brüning.

Erwidrerung auf die Rundfunkrede des Kanzlers.

Eine Sondernummer des Völkischen Beobachters bringt die Antwort des nationalsozialistischen Parteiführers Adolf Hitler auf Brüning's Rundfunkrede. Hitler erklärt, nicht nur er als Führer betone die Verantwortung der Partei, er wäre dabei in voller Übereinstimmung mit allen Unterführern und Parteigenossen, „ausgenommen jene Elemente, die als bewußte Zeitgelehrproleten in die Partei hineingelassen wurden“. Unterführer, die andere Auffassungen gehabt hätten, hätte er ohne weiteres aus der Partei entfernt. Niemand in dieser preigen den Vudermord; allerdings lehne er ab, seine Anhänger, denen er Völkischkeit angeschlossen habe, auch die Weisheit zu geben, sich wehrlos abzulassen zu lassen. Der Reichspräsident solle sich zu beugen, gibt Hitler Dr. Brüning zurück. Alle Missionen, die an die letzte Notverordnung geknüpft wären, würden sich als solche erweisen. Hinsichtlich der Überwindung der politischen Krise unseres Volkes, der Krise des inneren Marktes und der Ausfuhr, der Arbeitslosigkeit, der öffentlichen Finanzkrise und der Finanzkrise des privaten Lebens werde das Gegenteil des von Brüning Gesprochenen eintreten.

Hitler beschäftigt sich weiter mit den politischen Kapiteln der letzten Notverordnung und spricht die Befürchtung aus, wenn jetzt durch die neue Notverordnung auch das Haus wehrlos gemacht werde, so werde der Überfall von der Straße in kürzester Zeit zum Überfall im Hause werden. Er schließt, auch er wäre überzeugt, daß das deutsche Volk sich Opfer zu bringen habe, aber nicht schwerere Opfer als bereits erduldet. Diese Opfer aber wären nur gerechtfertigt, wenn sie mit einer neuen Glaubensbildung verbunden, die dem ganzen Volk Hoffnung und Zuversicht gäbe. Die praktische Auswirkung der Notverordnung werde wider den Willen Brüning's dadurch zur wirtlichen Rettung der deutschen Nation führen, daß sie mitteilen würde, den Nationalsozialisten den Sieg zu verheihen.

Hypotheken bei Enteignung.

Veratungen im Wohnungsausschuß des Reichstages.

Die Wertermittlung des Grundstücks für die Festlegung der Entschädigung bei Enteignung wurde im Wohnungsausschuß des Reichstages debari geratet, daß bei Grundstücken, die in einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder erwerbswirtschaftlichen Betrieb gehören, und auch in diesem Sinne genutzt werden, der gemeine Wert, allen anderen Grundstücken aber der Steuerwert zugrunde gelegt wird. Die Entschädigung muß mindestens den Betrag der auf dem Grundstück eingetragenen Hypotheken und Grundschulden erreichen, falls diese Belastung, insbesondere im Hinblick auf die überliche Benutzung des Grundstückes, nicht übermäßig war. Es werden nur solche Hypotheken und Grundschulden berücksichtigt, die schon vor dem 1. Oktober 1931 eingetretten waren. Zudem soll verhindert werden, daß bei drohender Enteignung der Wert des Grundstückes noch rechtzeitig durch Eintragung von Familien- oder sonstigen Scheinhypotheken künstlich erhöht wird.

Die Spitzengewerkschaften

im Reichsarbeitsministerium.

Kürzung nur für tariflich vereinbarte Löhne und Gehälter zulässig.

Im Reichsarbeitsministerium fand eine Besprechung mit den Spitzengewerkschaften wegen verschiedener Streitfragen statt, die sich aus der Durchführung der Bestimmungen über die Lohn- und Gehaltskürzung in der Notverordnung vom 8. Dezember ergeben haben. In der Besprechung wurde von den Vertretern des Reichsarbeitsministeriums festgestellt, daß die Bestimmungen über die Kürzung der Löhne und Gehälter nach dem klaren Wortlaut der Verordnung nur für die tariflich vereinbarten Lohn- und Gehaltsätze gelten. Der Arbeitgeber ist also nicht berechtigt, auf Grund der Notverordnung in Betriebsvereinbarungen oder Einzelarbeitsverträgen vereinbarte außer tarifliche Lohn- oder Gehaltsätze oder über tarifliche Zulagen zu kürzen.

Weiter ergab die Besprechung, daß die schematische Durchführung der in der Notverordnung festgelegten Kürzung tariflicher Lohn- oder Gehaltsätze in vielen

Fällen zu schweren Ungerechtigkeiten führen wird. Es wird also Aufgabe der Tarifvertragsparteien sein, durch in gutlicher Verhandlung geschlossene Vereinbarungen die schlimmsten Unbilligkeiten zu beseitigen. Wenn die Parteien sich einigen, haben die Schlichter kein Recht, in die zwischen den Parteien getroffene Vereinbarung einzugehen.

Klar gestellt wurde weiter, daß die Notverordnung über die Lohn- und Gehaltskürzungen überhaupt keine Anwendung auf die Tarifgebiete findet, in denen zuletzt das Inkrafttreten der Notverordnung ein tarifliches Zustand bestand. Für diese Tarifgebiete bleibt es bei dem ordnungsgemäßen Schlichtungsverfahren nach der Schlichtungsverordnung, falls sich die Parteien nicht über einen Tarifvertrag einigen.

In den unter die Notverordnung vom 8. Dezember fallenden Tarifverträgen kann der Schlichter, falls sich die Parteien nicht über neue tarifliche Löhne und Gehälter einigen, bei künftigen Bestimmungen der tariflichen Löhne und Gehälter in angemessener Weise die seit dem 10. Januar 1927 eingetragenen Änderungen im Lohn- oder Gehaltsystem berücksichtigen.

Eine solche Änderung des Lohn- oder Gehaltsystems würde z. B. vorliegen, wenn nach den jetzt gültigen Tarifverträgen Angeestellte oder Arbeiter keinen Anspruch auf eine soziale Zulage hätten, während in den am 10. Januar 1927 gültigen tariflichen Vereinbarungen eine soziale Zulage vorgesehen war.

Die Gewerkschaften beim Reichsanwalt.

Eine Entschädigung des AOB.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund teilt mit: Die Befragung der gewerkschaftlichen Spitzenverbände und Beamteneinrichtungen beim Reichsanwalt galt den verhängnisvollen Auswirkungen der Notverordnung auf die Lage der Arbeitnehmerschaft und der Beamten. Die Gewerkschaftsvertreter führten insbesondere aus, daß die Notverordnung die Arbeitnehmer und Beamten nur allzu deutlich über den Kopf hinweg die Preisentwertung der Lohn- und Gehaltsentwertung nicht vorantreibt. Sie verurteilten sich ferner gegen die durch die Notverordnung festgelegte Sonderbehandlung der Bergarbeiter und der Gemeinde- und Staatsarbeiter, durch die der Lohn dieser Arbeitergruppen zum Teil erheblich unter den Stand vom 10. Januar 1927 herabsinkt.

Nachdem die Reichsregierung den Weg der Destabilisierungspolitik beschritten und Löhne und Gehälter auf den Stand vor der Nationalisierung zurückgedrückt habe, müsse die Regierung nunmehr die Preisentwertung auf der ganzen Linie schnell und durchgreifend in die Wege leiten und alle Tarifverträge für allgemeinverbindlich erklären.

Der Reichsanwalt erklärte, die Notverordnung sei ein einheitliches Ganzes. Ihr Erfolg sei gewiss, wenn alle Kräfte der Wirtschaft auf die Preisentwertung konzentriert würden. Die anstehenden Reformminister gingen auf die Fragen ihres Arbeitsgebietes ein. Der Arbeitsminister erklärte sich zur Hilfeleistung beim Aufbau der Tarifverträge bereit.

Der Ausschuss des AOB hat gleichzeitig in einer Entschädigung zur Notverordnung u. a. erklärt, es seien hässliche Zweifel berechtigt, ob die Notverordnung das deutsche Volk dem Ziel, dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg, näher führen werde.

Nachdem trotz aller Warnungen vor den sozialen und wirtschaftlichen Gefahren der in der Notverordnung gezeichnete Weg gegangen wird, lehnen die Gewerkschaften jede Verantwortung für die aus der Lohn- und Gehaltsentwertung ohne Vorleistung einer durchgreifenden Preisentwertung sich ergebenden Folgen nachdrücklich ab.

In die Arbeiterschaft in den Betrieben richtet der Bundesausschuß — unter Hinweis auf die nach dem 30. April 1932 zu erwartende Einschränkung der Verbindlichkeitsverhältnisse — die Aufforderung zu erhöhter Kampfbereitschaft.

Einfuhrbeschränkung für Butter und Holz?

Eine Erklärung des Reichsernährungsministers.

Gegenüber einer Vorordnung des Bayerischen Christlichen Bauernvereins hat Reichsernährungsminister Schiele in Aussicht gestellt, daß nunmehr auch durchgreifende Maßnahmen getroffen werden, um dem verheerenden Auslandsweibewerb bei Butter und Holz entgegenzutreten.

Die zu treffenden Maßnahmen werden sich an Vorbilder anlehnen, die Frankreich, Dänemark und in neuerer Zeit auch die Schweiz mit ihren Schutzmaßnahmen für die heimische Erzeugung gegeben haben. Es ist wahrscheinlich eine

Beschränkung der Einfuhr

zu erwarten. Für die bayerischen Gerstenbauern wird eine Hilfe dadurch geschaffen, daß ausländische Futtermittel nur der erwerben darf, der gleichzeitig inländische Gerste kauft. Außerdem sieht eine Frachtmäßigigkeit für die Beförderung bayerischer Gerste nach dem Norden in Aussicht, die etwa 50 Pfennig je Zentner betragen soll.

Brüning und Stegerwald vor der Zentrumsfraktion.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat, wie sie mittelt, in ihrer Sitzung den Bericht des Reichsanwaltes Dr. Brüning und des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald entgegengenommen. Die Ansprache ergab, daß die Fraktion geschlossen zur Politik des Kanzlers und der Regierung steht.

Die Fraktion erwartet von den kommenden internationalen Verhandlungen, daß sie durch Befreiung Deutschlands von untragbaren Lasten die Grundlage zur Lösung der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrisis schaffen.

Wieder Preussischer Landtag.

(263. Sitzung.) u. Berlin, 15. Dezember.

Der Preussische Landtag trat am Dienstag zu seinem letzten Volltagssitzungstag zusammen, der bis zum Freitag dauern wird.

Zu Beginn der Sitzung gab Herr von Helldorf dem Landtag in einem ehrenvollen Ausdruck des Wohlwollens des Reichspräsidenten die Begrüßung.

Der Beginn der Tagesordnung fordert eine Reihe kommunikativer Angelegenheiten, die Abrechnung von Anträgen über die Nationalität, die u. a. die Aufhebung der letzten Reichsnotverordnung verlangen, an die zuständigen Ausschüsse. Der Landtag beschließt demgemäß:

Das Sans ritz-Gebäude in der Tagesordnung ein. Zur Erledigung steht zunächst die zweite Verlesung des vom Reichsausschuss im Einvernehmen mit der Staatsregierung ausgearbeiteten neuen Disziplinargesetzes für die nicht richterlichen Beamten in Preußen. Das Gesetz geht auf Initiative der Reichsnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei zurück.

Mit den Beamtenausschuss berichtet Abg. Gerschlag (Dm.). Der Gesetzentwurf bringt eine Reihe wesentlicher Änderungen gegenüber dem bisherigen Zustande. Der allein wird die Öffentlichkeit des Verfahrens eingeführt sowie die Möglichkeit des Wiederaufnahmeverfahrens ohne zeitliche Beschränkung. Die Disziplinargerichte sollen nicht an Entscheidungen der Strafgerichte gebunden sein. Das neue Gesetz soll am 1. April 1921 in Kraft treten.

Der Gesetzentwurf wird nach kurzer Aussprache in zweiter Lesung im wesentlichen nach den Ausschussbeschlüssen angenommen. Die dritte Lesung soll am Donnerstag stattfinden. Der Landtag beschließt dann eine Reihe von Ausschussbeschlüssen. Anzunehmen sind ein Antrag des Hauptauschusses zum Inhalt der Kleinindustrie.

Die Geschäftsberichte der staatlichen Versicherungsanstalten werden durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Das Sans ritz-Gebäude ist für Mittwoch.

Das Mißtrauen gegen Preußens Finanzminister.

(264. Sitzung.) u. Berlin, 16. Dezember.

Der Preussische Landtag beschäftigte sich mit dem dienstlichen Mißtrauensantrag gegen Finanzminister Klepper.

Damit verbunden waren die dienstlichen Anträge auf Entziehung eines Untersuchungsamtes über die Geschäftsführung der Preußenkasse unter Leitung Kleppers und ferner über den Anlauf der Aktien des Steuerverkehrs durch die Preußenkasse.

Abg. von Mohr (Dm.) begründete die Anträge. Er beschuldigte sich mit der früheren Tätigkeit des letzten Finanzministers in der Domänen- und Preußenkasse und erklärte, die Landwirtschaft wisse ein Lied davon zu singen, was es heißt, der Fürsorge Kleppers überantwortet zu sein. (Lach. Zurufe u. d. Soz.) Die Entziehung von Schuldverschreibungen genüge Herr Klepper dazu, die wirtschaftliche und politische Unterwerfung der Schuldner zu erlangen. Das solle nun auch zum Schaden der Finanzverwaltung werden. Da der Finanzminister nicht im Lande anwesend ist, fordert der Redner seine sofortige Verhaftung.

Ein entsprechender Antrag wird mit den Stimmen der Opposition und eines Teiles der Regierungsparteien angenommen. Bis zum Ergehen des Ministers wird die Sitzung hierauf unterbrochen.

Nach einer etwa halbstündigen Pause wird die Sitzung wieder eröffnet. Der inzwischen erschienenen Finanzminister wird von den Oppositionsparteien mit lebhaften Mißtrauen empfangen.

Abg. von Mohr (Dm.) erklärt noch, die Deputierten werden im Untersuchungsausschuss harrhalten, weshalb der Reichsverband Deutscher Richter oder der Domänenpächterverband nicht ihre gerechten Ansprüche gegen Klepper verdrängen, und kritisiert, daß Klepper sich auf dem Schwimmbad der Gesellschaften bei einer Erhebung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg nicht mit erhoben habe.

Minister Klepper hat dem Redner bei Aufzählung von Einzelvorwürfen über angebliche Kreditgewährungen, die die Vertreter der Domänenpächter usw. zum Schaden gebracht hätten, wiederholt geantwortet: „Das ist unannehmlich.“ Bei den Regierungsparteien macht sich eine scharfe Unruhe bemerkbar. Dem Abg. von Mohr wird wiederholt zugerufen, er lege überhaupt nur von der Unruhe ab!

Abg. Dr. Hamburger (Soz.) erklärt, Herr von Mohr habe aber selten so verunglückt und so ungeschickt gesprochen wie heute. Nach vor einem Jahr habe der dienstliche Landtagsabg. Kauffold bei der Landtagsberatung über die Beteiligung des Reichs an der Preußenkasse ausgeführt, daß die Preußenkasse nur Anlage in werten Umfangen geworden sei (Hört, Hört! u. d. Regierungsparteien). Es sei unerhört, daß die Unterzeichner des Mißtrauensantrages die Unbilligkeit eines Unternehmens untergraben wollen, das ihre eigenen Institute vor der Unbilligkeit bewahren soll. So habe Herr von Mohr kein Wort über die Verhältnisse bei der Vermögensverwaltung des Reichs gesprochen.

Abg. Dr. Marek (Dm.) erklärt, Dr. Hamburger sei auf die Vorwürfe gegen die Wirtschaft und Personalpolitik Kleppers gar nicht eingegangen. Das neue Jahr werde den öffentlichen Finanzen einen abermaligen furchtbaren Schlag versetzen. Infolge der internationalen Verödung der Weltbilanz unterer Privatwirtschaft und Einkommen- und Körperschaftsteuer entstehen, der auch nicht minderbemerkend durch die höhere Umsatzsteuer ausgeglichen werden können.

Abg. Schmitt (Komm.) führt aus, die Arbeiterklasse müsse mit der ganzen Schwere des Anschlusses machen, damit die Anpassungsmaßnahmen an der Arbeiterklasse ausbleiben.

Im Schlußwort erinnert Abg. Dr. Kauffold (Dm.) daran, daß Klepper 1920 als Stadtkommandant von Kassel im entgegengesetzten Lager gestanden und den letzten Reichstagsabgeordneten Lemmer verhaftet habe, sowie hinter Schloß und Riegel gesetzt sei. Die Kommission bei der Nationalität, die man Klepper zur Last lege, seien viel schlimmer gewesen, als die von den Finanzparteiern aufgedeckte Nationalität. Ein Fall trauer Befehle liege vor in der Gewährung eines Antrages von 60 000 Mark an der Reichsministerialverwaltung für die Verwaltung Kleppers. Für das preussische Staatsministerium sei es besser, wenn es in sehr beschleunigter Weise von dem neuen Ministerkollegen Abchied nehmen würde.

Abgelehnt wird über den Mißtrauensantrag am Freitag. Es folgt die gemeinsame Beratung sozialdemokratischer Anträge.

Die Anträge, die Abg. Peters-Hochmann (Soz.) begründet, erlösen die Regierung, unverzüglich und mit allem Nachdruck gegen die Nationalität, Sozialgesetz- und Steuerabgabe durch die Mitglieder des Landwirtschaftsverbandes Sprengeln einzuschreiten, die verantwortlichen Führer strafrechtlich zu belangen und, soweit Reichskompetenzen vorliegen, ein entsprechendes Vorgehen der Reichsregierung zu erwirken. In Schleswig-Holstein soll bei der Durchführung von Zwangsvollstreckungen und Verleigerungen für genügenden Polizeischutz gesorgt werden.

Frau Abg. Mehlis (Dm.) erklärt, daß die Vorgänge bei Zwangsvollstreckungen und Verleigerungen in Schleswig-Holstein auf die letzte Woche die sich wiederum aus der ungebührlichen Not der Landwirtschaft ergebe.

Abg. Graf von Sanitz (D. Vp.) als Kreisführer des Landwirtschaftsverbandes in Döhrten habe er sich für die Einmündung der Landwirtschaft in die Hände der Nationalität und der Nationalität in die Hände der Nationalität ausgesprochen. Die Nationalität in die Hände der Nationalität in die Hände der Nationalität ausgesprochen. Die Nationalität in die Hände der Nationalität ausgesprochen.

Abg. Weidmann (Soz.) kritisiert die Maßnahmen des Reichsausschusses gegen die Nationalität und spricht über „organisierte Landräuber“. Die öffentlichen Großgrundbesitzer wollten offenbar die Selbstregierung wieder einführen. Ein hierauf von Abg. Wankhoff de Wente (Staatspartei) eingebrachter Antrag, die Weiterberatung zu verlagern, wird abgelehnt.

Gegen 20% Urv wird nach einer kommunikativen Bemerkung die Weiterberatung auf Donnerstag verlagert. Bei Schluß der Sitzung wird ein Antrag des Reichsausschusses (Dm.) über den Mißtrauensantrag, der sich gegen die Aufhebung von Landrenten, Antisprecher usw. durch „Notverordnungen“ wendet und von der Staatsregierung fordert, jeden Versuch von Aufhebung von Landtag und Staatsrat auf diesen oder ähnlichen Umwegen zu unterlassen.

Nächste Sitzung am Donnerstag mittags.

Niedererschlagung der Steuererzeugnisse

Im Preussischen Landtag hat die Zentrumsfraktion einen Antrag eingebracht, worin die Staatsregierung ersucht wird, im Einvernehmen mit der Reichsregierung die halbmoralischen Steuererzeugnisse aufzulösen. Die Lösung der Steuererzeugnisse ist ein Ziel, das durch die letzte Reichsversammlung bereits festgestellt wurde, niederschlagung bzw. Anrechnung auf die laufende Steuerlast anzurechnen. Den Gemeinden soll für Niedererschlagung bzw. Anrechnung bezüglich der Gemeindefinanz eine entsprechende Ermächtigung erteilt werden.

Die Erwerbslosenfriedung.

Gute Fortschritte, massenhafte Anmeldungen. Dr. Saassen, der Reichskommissar für die Erwerbslosenfriedung, wird nach dem Laufe dieser Woche die Fortschritte über den augenblicklichen Stand und die Fortschritte der Erwerbslosenfriedungsarbeiten unterrichten. Die Arbeiten haben bisher einen befriedigenden Verlauf genommen. In irgendwelchen Schwierigkeiten von Seiten der Gemeinden ist es nirgends entstanden.

Die besten Ergebnisse und weitesten Fortschritte hat bisher die Stadt Mannheim zu verzeichnen. Der Andrang der Arbeitslosen zu den Friedungsarbeiten ist außerordentlich. Die Friedungsarbeiten sind in der beschränkten Mittel, die in keinem Verhältnis zu der gewaltigen Zahl der Meldungen von Arbeitslosen stehen, können diese nur in beschränkter Umfang Verwirklichung finden. Bei der Auswahl der Arbeiter hat man in erster Linie langfristige und linderreiche Erwerbslose herangezogen.

Man hat sich vorläufig auf keinen bestimmten Säufertypus geeinigt. Die Bauteile sollen sich vielmehr den Charakter der Landschaft anpassen. Von Seiten der zuständigen Stellen wird der Gedanke geäußert, die einzelnen Friedungsbüro mit Feldbüchern zu versehen, damit mehr Raum in Form von Manieren geschaffen werde.

10 bis 15 Prozent Lohnabbau in der Berliner Metallindustrie.

Auf Grund der Notverordnung hat der Schlichter für Berlin-Brandenburg einen Schlichterpruch für die Berliner Metallindustrie gefällt. Danach werden die Löhne der Beschäftigten in der Spinnstoffindustrie von 1,03 auf 93 Pfennig reduziert. Die Löhne der Eisenarbeiter ermäßigen sich um 15 Prozent, von 77,5 auf 66 Pfennig.

Die Arbeiten der deutsch-französischen Wirtschaftskommission.

Anfänglich wird mitgeteilt: Die Unterkommission I der deutsch-französischen Wirtschaftskommission, die sich mit den Fragen der Handelsbeziehungen und der privaten Anleihevereinbarungen zwischen den beiden Ländern zu befassen hat, wählte in ihrer ersten Berliner Sitzung die Berichterstatter. Auf französischer Seite wurden Duchemin, auf deutscher Seite Ministerialdirektor E. G. von Reichsfinanzministerium und Direktor Karl A. G. bestellt.

Die veränderte Dittler-Note. Berlin. Die nationalsozialistische Reichsregierung hat an die Reichsregierung wegen der veränderten Anleihe Note Dittlers im amerikanischen Handelsvertrag eine Anfrage gerichtet.

Mandschureiausschuss des Völkerbundes.

Dr. Schöner — voraussichtlich Deutschlands Vertreter.

Die diplomatischen Verhandlungen über die Zusammenlegung des vom Völkerbund beschlossenen Ausschusses zur Untersuchung der Streitfrage in der Mandschurei sind noch im Gange. Dem Ausschuss gehören Vertreter von England, Deutschland, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten an. Ferner werden die beiden freitenden Mächte im Ausschuss vertreten sein. Dieser dürfte lebhaft feststellen, daß als Vertreter Deutschlands der frühere Generalgouverneur von Deutschland, Schöner, ernannt werden wird. Die Wahl der Vertreter der übrigen Mächte steht bisher noch nicht fest. Der Ausschuss wird nach den bisherigen Dispositionen bereits in einigen Wochen abreisen. Man rechnet mit einem mehrmonatigen Aufenthalt des Ausschusses in der Mandschurei, so daß der abschließende Bericht erst am Freitag der Mandschurei des Völkerbundes vorliegen wird.

Der brennende Ferne Osten.

Der neue chinesische Präsident ernannt.

Die chinesische Regierung hat den Vorhänden des getriebenen Parlaments, Li Wen, zum Vorsitzenden der chinesischen Nationalregierung als Nachfolger Wangkai-faids ernannt. Der Präsident der Kwangtung-Regierung, Schenminshu, wurde zum Vorsitzenden des getriebenen Parlaments ernannt.

Neue Kämpfe: 80 Chinesen gefallen.

Nach einer Meldung aus Peking haben 87 Kilometer nördlich von Peking neue Kämpfe zwischen Truppen des Generals Ma und Japanern begonnen. Das Hauptquartier Ma's, Chailin, wurde von Flugzeugen bombardiert. Die Japaner warfen die Chinesen zurück und erbeuteten große Mengen von Waffen. Über 80 Chinesen sind gefallen.

Angeheuerliches polnisches Urteil.

Kriminalstrafe Treib zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Anfang März hatte sich der deutsche Kriminalstrafe Anton Treib aus Krasna bei einem Spaziergang über die polnische Grenze verirrt und war nach wenigen Schritten von der polnischen Polizei verhaftet worden. Er wurde der Spionage bezichtigt und vom Bezirksgericht in Krasna wegen Spionage zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nach der Verhandlungsverhandlung, die unter Aufsicht der Öffentlichkeit vor dem Appellationsgericht in Krasna stattfand, wurde nur verurteilte Spionage als erwiesen angesehen. Das Gericht verurteilte Treib zu der ungeheuerlichen Strafe von sechs Jahren Gefängnis. Treib hat erneut Revision beim Obersten Gericht in Warschau angemeldet.

Das Offseebad Kranz verwüstet.

Ein halbe Million Schaden. Ein Orkan, der über Schreppen hindraus, hat an der Offseebad schwere Verwüstungen verursacht. Ganz besonders schwer ist das Offseebad Kranz betroffen worden. Dort schlug man den durch den Nachsturm verursachten Schaden auf eine halbe Million an.

Die Uferpromenade und das Strandbad sind von den Wellen zerstört worden. Die fährliche See ist weit in den Sand gedrungen. Die Schiffe sind mit gestilltem Wasser überflutet. In den Säulern sind fast sämtliche Fenster zertrümmert. Seit 1913 ist Kranz von einem solchen Sturm nicht heimgesucht worden. Die Villenkolonie Westende wurde fast völlig abgedeckt. In Krasna wurden die großen offpreussischen Fischereibehälter, sind mehrere Fischereifutter vertrieben.

Auch in Pillau schwere Verwüstungen.

Nicht Mann eines Schoners vermisst. Bei Neutrag ist ein Dreimastschoner im Sturm getrennt. Die Mannschaft, vermutlich acht Mann, ist aller Wahrscheinlichkeit noch ertrunken. Das Wrack wurde auf den Strand geworfen. In Pillau ist durch den Sturm u. a. die Molenbahn im Hafen zerstört worden. Die See hat den Strand überflutet und ließ in den Dünen. Der ganze Strand ist mit Brettern und Balken bedeckt.

Stürme in Schweden.

In Schweden haben starke Stürme in den Wäldern große Verheerungen angerichtet. Die Telegraphen- und Telefonleitungen sind zerstört. In Stockholm ist eine große Anzahl Personen verletzt worden, hauptsächlich von heruntergefallenen Dachziegeln. Die Anwaltschaft reichen nicht aus, es mußten Automobile für den Transport der Verletzten zu Hilfe genommen werden; überall waren die Kranenfahrer überflutet.

Die Wölfe kommen!

In den nördlichen Teilen von Karpathenland herrschen schwere Schneestürme. Im Tiesland haben die Bewohner zahlreiche Wölfe gesehen, die nicht bis an die menschlichen Siedlungen vordringen. In der Nähe eines großen Ortes griffen Wölfe eine Schafherde an und rissen mehrere Tiere.

Die ungarische Belohnung für die Ergreifung Matuschias.

50 000 Pengo werden aufsteht. Der ungarische Minister hat die ebullente Entscheidung wegen der Aufteilung der von den ungarischen Staatsbahnen anlässlich des Via-Torony-Attentats ausgegebenen Ergreifungsbekanntmachung von 50 000 Pengo getroffen. Danach erhalten die polnische Abteilung der Bahnbeförderer 40 000 Pengo, die polnischen dem Chef dieser Abteilung, von Helmi, seinem Vertreter Schweiniger und ihren Mitarbeitern aufsteht werden, 5000 Pengo erhalten Zivilpersonen, die die Ergreifungen förderten, 2000 Pengo die ungarische Gendarmerie und 3000 Pengo die Wiener Polizei für ihre Verdienste.

